

Anzeigen:

Die 12spaltige Zeile oder deren Raum 10 Wk., für aus-
wärtig 15 Wk., bei vorübergehender Aufnahme Nachsch.
Restanten 30 Wk., für auswärts 50 Wk., Beleggebühren
per Laufzettel 4.—.

Veranschlagt-Anschlag Nr. 199.

Wiesbadener

Bezugspreis:

Monatlich 50 Wk., Bringerlohn 10 Wk., durch die Post bezogen
vierteljährlich 175 Wk., außer Beleggebühren.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich abends,
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

General Anzeiger

mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Beilagen:

1. „Unterhaltungs-Blatt“, 2. „Festkalender“, 3. „Der Landwirt“, 4. „Der Kunstwart“ und die illustrierten „Festkalender“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft
Emil Sommer in Wiesbaden.

Anzeigen-Annahme

für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer geordneten Ausfertigung der Anzeigen wird
gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher anzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten vorbeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Nr. 179.

Samstag, den 3. August 1907.

22. Jahrgang.

Sie schwärmt für Dr. Peters.

Als das Urteil im Münchener Peters-Prozess gesprochen war, schrieb die Berliner „Volksgazette“: Für gewöhnlich imponiert die Energie des Mannes niemandem mehr als schwachen Weibern, die darin das Verehrte, was ihnen fehlt. So haftet der Bewunderung des „Schlagfertigen“ Peters unzweifelhaft ein weiblicher Zug an. Der Mann, der selbst stark und energiegelobt ist, hat an dieser Art Bewunderung keinen Anteil. Nur Schwächlinge bestaunen die Art von Kraftmeierei, die in einem Peters in ihrer unerschöpflichen Horn zutage tritt. Die Kraftmeierei dieser Art ist es, die in den beiden Disziplinarteilen gegen Peters richtig erkannt und angemessen be- und beurteilt worden ist.

Jetzt ist dem Dr. Peters tatsächlich in einer für Frauen geschriebenen Zeitschrift, der „Frauen-Rundschau“, eine Verteidigerin entstanden. Diese spottet über die empfindlichen Weibchen, die Tränen der Rührung vergießen — in ihrem Salon oder ihrer Sommerfrische natürlich — wenn sie sich die Auspeitschung eines Schwarzen vorstellen, aber erbarmungslos, verständnislos den Männern gegenüberstehen, die unter den schwierigsten Verhältnissen, gleichsam auf vorgeschobenen Posten, in einer Welt von Wilden Ordnung und Subordination schaffen wollen. „Wenn das keine Seilgängerin sind“, so fährt die Verfasserin fort, „wenn sie dem Allzumenschlichen vielleicht auch ihren Tribut zahlen und sich nicht als Cölibatäre in einem Alibi erhalten können, wo sie dem Alkohol ganz entgehen müssen, der in gemäßigten Himmelsstrichen eine große Ablenkung und Verabstimmung des Sexualtriebes bewirkt, dann leiden sie an Gehirnparalyse oder haben sadistische Neigungen.“

Spottet ihrer selbst und weiß nicht viel. So ruft darüber die „Volksgazette“ aus. Also die Auspeitschung eines Schwarzen (Peters hat sie zu Dubenden peitschen lassen) ist eine Sache, die das Mitgefühl einer deutschen Frau nicht wachrufen darf! Nun hat aber Peters nicht bloß einen Schwarzen einmal ein bißchen prügeln lassen; nein, die Mißhandlungen haben draußen ihre Schuldbüße getan, daß die Fleischnägel flogen. Und zwar ist dies nicht bloß geschähen gegenüber den männlichen Opfern der „Energie“ des Herrn Peters. Auch Frauen, auch seine bevorzugte Konkubine, die Janodia, ist in grausamster Weise nicht bloß einmal, sondern mehrmals ausgepeitscht worden, daß das Blut in Strömen floss. Auch die anderen Mädchen, in der Nacht zum Geschlechtsgenusse gebraucht, sind am Tage mit der Mißhandlung bearbeitet worden. Aber auch das rührt die edle Seele nicht, die Herrn Peters

echt weibisch um seiner überschießenden Kraft willen in Schutz nimmt! Und eine Zeitschrift, die sich derartig über die grausame Verprügelung von Frauen und Mädchen hinwegsetzt, gibt vor, für eine würdigere Stellung der Frau in der menschlichen Gesellschaft einzutreten.

Die Beschönigung des Geschlechtsverkehrs der Peters und Genossen unter Hinweis auf die angebliche Zwangsabstinenz dieser Kolonialhelden wäre, meint das Berliner Blatt, im höchsten Grade komisch, wenn es nicht gerade eine Frau wäre, die den deutschen Frauen einredet, mit fallen- dem Alkoholverbrauche steige die Reizung zu Ausschweifungen. Bis jetzt ist von sachverständiger und medizinischer Seite das Gegenteil nicht bloß behauptet, sondern auch bewiesen worden. Der Bier- und Sektikonsum der deutschen „Pioniere der Kultur“ in Ostafrika ist nicht minder groß, als es in Deutsch Südwestafrika und Kamerun ist. Schon aus der Geschichte des Herrn von Puttkamer und seiner Kluge hätte die Peters-Schwärmerin der Frauenzeitschrift lernen können, daß der reichliche Champagnergenuss am „Hofe“ des Herrn v. Puttkamer das Sexualleben in dieser feierlichen Atmosphäre nicht im mindesten lahm gelegt hat.

Die deutsche Damenbewegung wandelt immer minder- barere Wege!



* Wiesbaden, 2. August.

Minister Holle beim Kaiser. — Swinemünde vor der Kaiserbegegnung.

Aus Stettin wird uns gemeldet: Der Kaiser hörte gestern mehrere Vorträge, darunter den des sich zur Zeit auf Urlaub in Heringsdorf befindlichen Kultusministers Holle, mit welchem der Kaiser auf der „Hohenzollern“ in lebhafter Unterhaltung promenierte. Im Laufe des Nachmittags trafen Reichskanzler Fürst Billow und Staatssekretär von Tirpitz hier ein. Wie verlautet, wird Fürst Billow bis Montag in Swinemünde verweilen und auf der „Hohenzollern“ Wohnung nehmen. — Wie die „Stett. Neuest. N.“ melden, wird die kaiserlich russische Yacht „Standard“ in

den Hafen nach Swinemünde geschleppt, wo sie an dem jetzigen Ankerplatz der Hohenzollern festmachen wird, während die „Hohenzollern“ vor Schuppen 2 anlegt. Heute werden eine Reihe von Hafenschutleuten von Stettin nach Swinemünde kommen. Swinemünde ist festlich geschmückt, ebenso alle Schiffe. Das Wetter ist sehr wechselvoll.

(Telegramm.)

Petersburg, 2. August. Nachdem die kaiserliche Yacht gestern früh mit ihren Begleitschiffen die Ausreise nach Swinemünde angetreten hat, hat auch der Minister des Aeußeren, Iswolski, gestern abend mit mehreren Beamten per Bahn Petersburg verlassen. In hiesigen Regierungskreisen betrachtet man die Zusammenkunft unter dem Gesichtspunkte der Festigung der bestehenden gutnachbarlichen Beziehungen. Einige Politiker wollen von besonderen politischen Plänen wissen.

Ueber das Lehnsfürstentum Sagan

ist die Zwangsverwaltung verfügt worden, da die herzogliche Klasse auf Veranlassung eines französischen Gläubigers des Herzogs gepfändet worden ist. Als Verwalter ist Graf Sayfeld bestellt worden. Der gegenwärtige Chef des Hauses Talleyrand, und Herr des Lehnsfürstentums Sagan ist der in Paris wohnhafte, im Jahre 1882 geborene Herzog Josef de Talleyrand Perigord, Ehrenritter des Maltheiser-Ordens.

Saben Beamte, die Abgeordnete sind,

während der Vertagung des Parlaments ihre amtlichen Funktionen ausüben? Diese Frage, die bisher eine authentische Antwort noch nicht gefunden hat, ist, nach der „Deutsch. Ztg.“, wieder einmal aktuell geworden. Das Blatt schreibt: Der Zentrumsführer Sameder, der Postsekretär in Berlin ist, soll von der Oberpostdirektion nach Vertagung des Reichstages angewiesen worden sein, sofort seinen Dienst anzutreten, nachdem sich herausgestellt hatte, daß er dies noch nicht freiwillig getan habe. Abg. Sameder habe aber auf die Wiederaufnahme seines Dienstes verzichtet und sich vielmehr an den Reichskanzler, an den Staatssekretär des Reichspostamts und an das Präsidium des Reichstages mit einer Beschwerde gewandt. Da die Session nicht unterbrochen sei, wäre er nicht verpflichtet, seinen Dienst wieder anzutreten. Im Gegenteil brauche er diese Zwischenszeit zur Einholung von Informationen und zu weiterer gründlicher Vorbereitung auf seinen Beruf. Es erfolge daraufhin Bescheid des Reichspostamts, man solle

Von Fürstenbegegnungen.

Von Georg Paulsen.

(Nachdruck verboten.)

Am Kärntner-Ring in Wien sah ich einstmals bei einem Glas Bier und im Gespräch dazu mit einem gar stattlichen Herrn, der schnell noch ein Glas trinken wollte, bevor er sich auf die Reise machte. Als er dann wirklich bald fort mußte, grüßte der Wirt sehr verbindlich und sagte mir nachher: „Das war der Herr erste Reichsminister, der Seine Majestät, der geht mit auf die Reise zur Begegnung mit dem russischen Kaiser.“ — „Der Erste?“ fragte ich naiv, obwohl ich wußte, welchen Wert eine gute Mißbeilage in den habsburgischen Landen hat. — „Was denken Sie denn?“, antwortete der Wirt ordentlich entrüstet, „der Herr gibt nur an; für die Arbeit hat er noch drei Gehilfen mit sich.“ Und darauf folgte ein genaues Verzeichnis all der hochklingenden und sonstigen dienstbaren Geister, die den Kaiser Franz Joseph zu seiner Begrüßung mit dem Zaren begleiteten, den ehrwürdigen alten Herrn, der für seine Person so anspruchslos ist, daß ihm ein Schnitzel oder ein Gulasch zum Mittagessen genügen. In jener Viertelstunde ist mir zum ersten Male in meinem Leben so recht klar geworden, was alles zu Fürstenbegegnungen gehört — und was sie kosten. Denn dabei soll nicht nur an alle Möglichkeiten gedacht werden, sondern auch noch an ein paar extra.

Wir stehen ja jetzt wieder in der Saison der Monarchen-Entbeuren, und da ist das Thema aktuell: Das sieht sehr einfach aus, wenn es heißt, der Herrscher sei von einem Minister, mehreren Adjutanten, einigen Hofwürdenträgern, dem Leibarzt usw. begleitet. Das scheint nur einige wenige Personen, sind aber mit ihrer Dienerschaft, ihren Begleitern und deren Dienerschaft eine ganze Menge. Und zu dieser Umgebung des einen hohen Herrn, des Gastes, kommt dann der ganze Hofstaat des anderen Souveräns, des Wirtes, zusammen also eine sehr erhebliche Menschenzahl, die oft so groß ist, daß die verfügbaren Schloß-Räume nicht genü-

gen, wenn die Begegnung, wie ja häufig, nicht im großen Residenzschloß, sondern an einem anderen Orte, wo nur Gebäude geringeren Umfangs zur Verfügung stehen, erfolgt. Dann muß für das Gelingen häufig in den Gasthöfen Unterkunft requiriert werden, und auch diese Hotelzimmer sind dann, so weit wie möglich, vorgetragenen Wünschen anzupassen. Und alles soll ohne Stöcken, wie am Schmirchen gehen!

Ueberhaupt die Ausstattung der Gasträume. Wie lange ist nicht vorher daran zu arbeiten? Aus diesem und jenem Schloß werden Kunstgegenstände nach der Zusammenkunft, stätte übermittelte, es sind besondere Liebhabereien und Gewohnheiten der erlauchten Gäste zu berücksichtigen, Equipagen, Pferde, Küchen-Personal und eine kleine Armee geschulter Lakaien dahin zu transportieren, wo sie gebraucht werden. Alles ist nur für eine beschränkte Zahl von Stunden, längstens für die Dauer von einigen Tagen zu beschaffen, aber trotzdem ist der unbefriedigende Charakter des Provisorischen streng fernzuhalten. Und mit den Hofstaaten erscheint die bei den heutigen Verhältnissen nun einmal nicht zu entbehrende Polizeimannschaft und das Korps der Geheimpolizisten. Auch für diese will gesorgt sein!

Man wird es verstehen, wenn gesagt wird, daß die Würde der beiderseitigen Hofmarschälle, oder anderen Vertreter, welche die näheren Einzelheiten festsetzen oder ihre Ausführung zu überwachen haben, nicht leicht ist. Wie bei einer großen Hofgesellschaft die Reihenfolge der Fürstlichkeiten genau auf einem übersichtlichen Plane zu Papier gebracht wird, so auch hier die Einzelheiten des Programms, auf dessen strenge Durchführung möglichst gesehen wird. Denn eine einzige Abänderung zieht eine ganze Reihe nach sich, die leicht Irrungen hervorruft. Und wenn selbstverständlich alles fürstlich bergeht, so bedeutet das doch keineswegs, daß bei diesen Festlichkeiten das Geld gar keine Rolle spielt. Auch bei Hofe wird gerechnet, und zwar genau. Freigebigkeit waltet erst nach Beendigung des Ordens-Hofes.

Die Meister der Etikette feiern bei diesen Fürstenbegegnungen ihre Triumphe; daß diese ordnungsgemäßen Verrichten nur an den Höfen zu finden wären, kann man aber nicht sagen, in der Republik Frankreich ist es ja auch so . . .

Kleines Feuilleton.

Wie ein rheinischer Geldentenor „in Stimmung“ kam. In der Industriestadt D. leitete in den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts der besessene in den Rheinlanden akkreditierte Geldentenor G. das Stadttheater, wobei ihn eine Anzahl wohlhabender Kunstfreunde mit so reichen Geldmitteln unterstützte, daß nicht nur Schauspiel, sondern auch Opernaufführungen geboten werden konnten. Der Herr Direktor, der das Fach des 1. Tenors vertrat, war eine wesentliche Stütze der Oper und sang als Liebhaber des Vokalismus, so oft es erforderlich war. Aber eine Absonderlichkeit haßte unserem biederen Manne an (wie ja so mancher Sänger seine Ranne hat): er brauchte, wenn er singen sollte, um in Stimmung zu kommen, einen Skandal! nur einen unbedeutenden Zwist mit dem Garderobier, ein Geplänkel mit einem Bühnenarbeiter oder dergleichen, aber immerhin eine kleine Aufregung. So sollte denn eines Abends die „Stimme von Portici“ gegeben werden. Direktor G. hatte den Hofamante zu singen, eine große Partie, somit bedurfte er eines großen Skandals. Der erste Akt vollzieht sich ohne Hofamante, dessen beständiges Organ man inzwischen mehrfach aus den Garderoberräumen vernahm, wo der arme Ankünder eine Strafpredigt zu erdulden hatte. Kaum war nach dem ersten Akt der Vorhang gefallen, so erschien der „Gewaltige“ auf der Bühne. Schimpfend, scheltend, an Impudenz, Requisitäre und so weiter sich immer mehr erziehend, machte er während des Zwischenaktes die von allen „Mitgängern“ so lange ängstlich gemiedene Bühne unsicher. Als nun gar ihn noch der Theatermeister die Nachricht brachte, daß für den letzten Akt, der den Ausbruch des Vesuv zu bringen hat, die Polizei die Benutzung des roten bengalischen Feuers verboten habe, da

Herrn Gamber vom vorläufigen Wiederantritt seines Dienstes entbinden, obwohl er nach Auffassung des Reichspostamtes formell dazu verpflichtet wäre. Das genannte Blatt will noch wissen, Abgeordneter Gamber habe sich betreffs der Angelegenheit an seinen Kollegen E. v. H. gewandt, und dieser habe geäußert, daß er persönlich bei einer Vertagung des Reichstages seinen Dienst wieder antrete, weil ihm das Freude mache und er nicht gern sein Ressort fremden Händen anvertraue. Verpflichtet aber sei Herr Gamber nicht dazu.

Ein Nachfolger für Herrn v. Tschirch?

Die „N. O. A.“ schreibt: Wie im vorigen Jahre und vor zwei Jahren, so ist auch diesmal der preussische Gesandte am Münchener Hofe, Graf Friedrich v. Pourtales beauftragt worden, dem Herrn Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes während dessen Sommerferien zu vertreten. In gewissen politischen Kreisen Berlins nimmt man an, daß der Graf in nicht ferner Zeit seinen Posten in der bayerischen Hauptstadt mit einem höheren vertauschen und entweder nach Berlin berufen werden oder eine andere Verwendung im Auslande finden wird. „Die politischen Kreise, auf die sich die Korrespondenz beruft, sind“, bemerkt dazu die Deutsche Tageszeitung, „nicht schlecht unterrichtet. Falls aber über kurz oder lang eine leitende Stelle im Auswärtigen Amte frei werden sollte, dürfte Graf Pourtales in erster Linie als Nachfolger in Betracht kommen.“

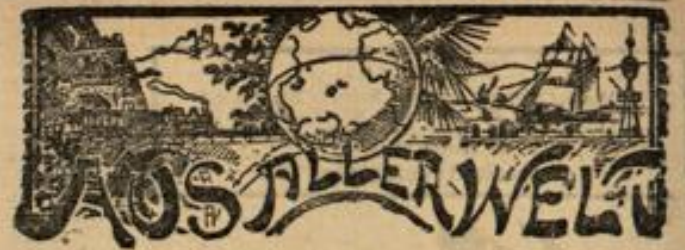
König Eduard in Kassel.

Die Ankunft des Königs Eduard auf Wilhelmshöhe erfolgt am 14. August, vormittags 9 Uhr. Auf dem Bahnhof findet militärischer Empfang statt. — Aus Wien wird gemeldet: In hiesigen maßgebenden Kreisen mißt man der

bevorstehenden Begegnung zwischen Kaiser Franz Josef und König Eduard große politische Bedeutung bei. Man vertritt sich nämlich von der Begegnung ein vollständiges Einbernehmen Oesterreich-Ungarns und Englands in der Balkan-Politik, besonders in der mazedonischen Frage. (Siehe letzte Telegramme.)

Clemenceau in Karlsbad über die Marokko-Affäre.

Aus Karlsbad wird uns gemeldet: Der Vizepräsident des Reichstages, Clemenceau, erklärte in Bezug auf die Vorgänge in Casablanca, daß Frankreich in der Marokko-Frage nach Tunlichkeit eine friedliche Lösung anstrebe und nur im Einverständnis mit allen auf der Konferenz von Algier vertretenen gewesenen Mächten vorgehen werde. — In Casablanca haben die Rebellen die Regierung an sich gerissen. Auch die Hafenstadt Rabat wird von den umliegenden Stämmen belagert, welche gegen die europäische Zollkontrolle protestieren. — Das Kabel zwischen Tanger und Spanien ist unterbrochen. Jedoch ist die spanische Regierung über die ernste Lage unterrichtet. Der gestrige Ministerrat beschloß die Abendung des Kriegsschiffes Alvaro de Bazan nach Marokko, sowie energische Vorstellungen im Einbernehmen mit Frankreich. — Infolge der Nachrichten aus Casablanca hat der französische Minister des Aeußeren, Richon, seinen Urlaub unterbrochen und ist gestern abend in Paris eingetroffen. Ebenso wird heute Marineminister Thomson seinen Urlaub unterbrechen und nach Paris reisen. Inzwischen hat die Regierung bereits die wichtigsten Maßregeln zum Schutze der Europäer in Casablanca getroffen.



Weiteres zum Hau-Projekt.

Die amtliche „Karlsruher Zeitung“ wendet sich gegen die Veröffentlichung der Hau entlassenen Erklärung der Zeugin Ebele. Es sei bedauerlich, daß der gerichtlichen Vernehmung dadurch vorgegriffen werde, wie auch durch einen solchen Vorgang leicht das Gewicht von Zeugenaussagen für die Untersuchung gefährdet werde. Die „Allg. Reichszeitung“ hat dem Obmann der Geschworenen, dem Fleischermeister Ehret in Bruchsal, die Frage vorgelegt, ob seiner Ansicht nach die Aussage des Fräulein Ebele, falls sie vor Abgabe des Urteils bekannt gewesen wäre, von Einfluß auf den Spruch der Geschworenen gewesen wäre. Obermeister Ehret hat in ganz bestimmter Form der Uebergewandung Ausdruck gegeben, daß auch diese Aussage eine Aenderung des Spruches der Geschworenen, der übrigens nahezu einstimmig erfolgt sei, nicht herbeigeführt haben würde, da sie noch zu unbestimmt sei.

Ein riesiges Vergnügungsfest in Flammen.

5 Millionen Brandschaden.

Coney-Island, der große Vergnügungspark, das sonntägliche Ziel von Zehntausenden, die gewaltige Sammelstätte aller Unterhaltungsabläufe, Jahrmarktsrundel, Rutschbahnen, Karussells, Varietés und Menagerien, ist, wie wir bereits kurz meldeten, am Sonntag morgen durch ein wütendes Flammenmeer zum großen Teil verwüstet worden.

In einer der großen Tanzhallen war das Feuer am Morgen gegen 4 Uhr ausgebrochen. Nur weniger Augenblicke bedurfte das entfesselte Element, um alle umherliegenden Baracken und Zelte zu überwäligen. Nach 5 Minuten loderte der ganze Steeplechase-Park, der eng bebauter Teil Coney-Islands, in einer einzigen ungeheuren Flammen e gen Himmel. Aus den Hotels und Logierhäusern strömten halbgeladene Menschen, entsetzt und verzweifelt, ergreifen ihre Kinder, und bald wälzte sich eine gewaltige Menge, laufend, schreiend, flüchtend, nach Portens Point zu, nur das nackte Leben rettend. Wie trockener Zunder brannten die leichten Bauwerke in der wütenden Hitze zusammen.

Die Riesenräder der Luftschaukeln wurden zu prachtvollen Flammenkränzen, die Wasserfälle zu tosenden Feuerkaskaden, die Klammern der Rutschbahnen lösten sich, und mit Donnergeräusch rollten die aufflammenden Wagen in die Tiefe, gleich flackernden Ungeheuern Blut und Verderben mit sich verbreitend. . . . Und in das donnernde Krachen einstürzender Balken, in das Knistern der gierigen Flammen, in die Entsetzensschreie der bestürzten Menschen, mischte sich unheimlich das Gebrüll der erregten Löwen und Tiger, die wütend in ihren Käfigen tobten, an den Eisengittern zerrten und jeden Augenblick auszubrechen drohten. Angstvoll verfolgte man den erwachenden Morgenwind. Würde er die Flammen landeinwärts treiben, hinein in das hilflose Vautenmeer, das da stumm seinem ungewissen Schicksal harrete? Der Wind strich dann seewärts. Um 6 Uhr war nichts mehr zu tun. Bis zum Strande hinunter lag alles in einem rötlich verglimmenden Trümmerhaufen, aus dem matt leuchtende Flammen aufstiegen, bis auch diese erstarben.

27 Feuerwehrmänner kehrten als Verwundete aus dem Ringen mit dem Elemente heim. Zum Glück war es fast allen Bewohnern gelungen, noch im letzten Augenblick zu entkommen. Nur eine Frau und ein Kind wurden auf der Flucht noch von den eilenden Flammen erfaßt; sie liegen hoffnungslos im Krankenhause. . . .

Fünf Millionen M find dem Brande zum Opfer gefallen. Durch Sprengungen mit Dynamit ist es der Feuerwehr gelungen, den Lunapark zu retten. Und nun? Am Sonntag waren alle „shows“, die dem Feuer entgingen, geschlossen. Aber wenige Wochen, und auf dem Trümmerfeld wird gewiß wieder eine neue Vergnügungstadt entstehen, das „Dipping the Dip“, die 200 Fuß hohe Rutschbahn, auf der der Wagen mit dem festgebundenen Passagier fast senkrecht hinabstürzte, und das „Liebesfah“, in dem man festgebunden in schneller Drehung befördert wurde, werden ihre Auferstehung feiern und von neuem die Sensationslust der New Yorker befriedigen. . . .

3 Wochen Gefängnis für ein Stück Brot. Ein Berliner Arbeiter hatte nach längerem Feiern wieder Beschäftigung gefunden. Da er hungrig war und kein Geld besaß, ging er nach der Vorstellung in der Fabrik zu einem Bäcker, um ein Stück Brot zu erbitten. Kaum hatte er den Laden betreten, wurde er von einem Kriminalschupmann festgehalten. Vor Gericht schilberte er seine damalige Notlage. Er bat um eine milde Strafe, da er sonst die eintägliche Stellung wahrscheinlich wieder verlieren würde. Das Urteil lautete auf drei Wochen Haft, weil der Mann wegen Bettelns wiederholt vorbestraft ist.

Ein Hochverratsverfahren, das gegen den sozialdemokratischen Rechtsanwalt Liebknecht schwebt, ist wegen der Liebknechtschen Broschüre über Militarismus und Antimilitarismus eingeleitet worden.

Wegen Mithandlung ihres Vaters wurde die 17jährige Tochter eines Maurers in Mannheim zu 10 Mark Geldstrafe verurteilt. Sie hatte den Vater aus dem Hause geprügelt, um ihren Liebhaber ungehindert empfangen zu können.

Die letzten Worte des Selbstmörders. In einer Versammlung der Schneiderkrankenkasse in Stuttgart verübte ein kranker 60jähriger Schneider Selbstmord. Als er zu der Uebergewandung gekommen war, daß ihm eine längere Unterstützung nicht bewilligt werden konnte, schloß er sich mit den Worten: „Dann streicht mich aus eurer Liste!“ eine Kugel in die Herzgegend.

Ein 100 Mill.-Erbschaftsschwindler, der Russe Reiberg, wurde in Leipzig zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Selbstmord unter der Schlachtmaste. In Redarge münd in Baden band sich ein Fleischerjunge die Schlachtmaste um und entzündete die Schlagpatrone. Das Geschloß führte seinen sofortigen Tod herbei.

Wilhelmine Adamovics-Wölfling



Frau Wilhelmine Wölfling-Adamovics (X) mit ihren Schwestern Frau Sestan (links) und Auguste Adamovics (rechts)

hat schon einmal die öffentliche Aufmerksamkeit in hohem Grade erregt. Das war im Sommer 1903, als der Erzherzog Leopold Ferdinand von Oesterreich all seinen Ehren und Würden entsagte und ein einfacher Bürger Leopold Wölfling wurde, um seine Geliebte, die jugendliche frühere Waffentiere Fräulein Adamovics als seine Ehefrau heimzuführen zu können. Diese unter so romantischen Umständen zustande gekommene Ehe ist aber nicht von langer Dauer gewesen; sie hat nicht einmal vier volle Jahre bestanden; am 1. Juli d.

J. wurde das Ehepaar Wölfling vor dem Zivilobertribunal in Genua rechtskräftig geschieden; natürlich hat diese Scheidung beinahe noch mehr Aufsehen erregt, als einst die Heirat. Jetzt hält sich Wilhelmine Adamovics in Wien auf, wo sie sich oft auf der Straße sehen läßt. An Regentagen soll sie einen großen grauen Mantel, Sandalen und eine Reisetasche tragen und dadurch sehr auffallen. Unser Bild zeigt sie in einfacherem Kostüm, in Begleitung ihrer Schwester, Frau Sestan und Fräulein Auguste Adamovics.

vor auch der Höhepunkt seines Jornausschusses erreicht. Mit Stentorstimme schallte es durch den Raum: „Bei so 'ner Verfl. . . Schmiere singe ich nicht mehr!“

Und er war der Direktor!!

Die in den Kulissen des zweiten Aufzuges harrenden Künstler wandten sich in Nachschreien; der Inspektor aber, als ob nichts vorgefallen, wartete seines Amtes, schwang seine Klingel und der Vorhang rutschte empor.

Masaniello sang bei „solcher Schmiere“ erfolgreich wie gewohnt, und hat noch manches liebe Mal gesungen.

Das Kamel im Radelöhr. Welch guter Humor bei unseren schwäbischen Volksbrüdern in Südingern wohnt, ersehen wir aus dem folgenden Schwank, den wir in einem Banater deutschvölkischen Blatte finden: Zwei Studenten, ein armer und ein reicher, begegneten sich auf der Straße. Beide waren etwas angeheitert. Da sagte der Arme zu dem Reichen: „Du kannst nicht in den Himmel kommen!“ Der reiche Student entgegnete: „Warum nicht?“ Nun antwortete der Arme: „Es steht geschrieben, eher kann ein Kamel durch ein Radelöhr gehen, als ein Reicher ins Himmelreich kommen!“ Auf diese Antwort bemerkte der Reiche: „Diesem Umstand kann sehr leicht abgeholfen werden. Ich suche eine von den beiden Radeln der Leopatra, lasse dieselben durchbohren, schide Dich durch das Loch und der Weg zum Himmelreich steht mir offen.“

Das Kamel im Radelöhr. . . . Brant. Razarro, jener energische Italiener, der hener alle großen Automobilrennen gewonnen hat, war vor Monaten noch unbekannt, ein Chauffeur wie hundert andere. Am Abend des Tennisturniers wurde sein Name in alle Windrichtungen geblasen, bald war er in aller Gedächtnis. Der junge Italiener hat es schnell gemacht, in

etwas über eine Stunde hat er den Weg zurückgelegt, zu dem andere ein halbes Leben brauchen. Freilich auf dem modernsten Fahrzeug zum Ruhme dem Automobil. Bald darauf hat er den Grand Prix gewonnen, und jetzt wuhie man schon, wer Razarro ist. Wenn so ein großer Mann seine Anhänger nicht enttäuscht, ist das immer sehr schön. Razarro hat sein Wort gehalten, die Wahrung seines jungen Selbstentums. Wie Blaudstopp liegt sein Name jetzt in die Begeisterung seiner Landsleute, und drasselnd steigt überall ein Brillantfeuerwerk des Enthusiasmus auf. Er ist der Held des Tages. Zu seinen Ehren werden Feste veranstaltet, der Gemeinderat seines Dorfes Montan da Po trägt sich mit dem Plane, ihn zum Ehrenbürger zu ernennen und den Marktplatz in Piazza Razarro umzutauschen. Die Einnahmen des berühmten Fahrers im laufenden Jahre stellen sich auf 280 000 Lire. Wenn ihm das Glück hold bleibt, bringt er es in diesem Jahre vielleicht auf eine halbe Million. Einem Redakteur der Stampa erzählt er, daß er in dem Rennen bei Dieppe zeitweilig mit einer Geschwindigkeit von 157 Kilometer in der Stunde gefahren sei, ohne daß ihn diese tödliche Schnelligkeit im mindesten in Aufregung versetzt habe. „Das Automobilrennen ist vor allen Dingen eine Nerventherapie! Ich habe keine Nerven, und daher ist das Lenken eines Rennwagens in höchster Schnelligkeit für mich wenig mehr als ein Spiel. Um zu fliegen, muß man vor allen Dingen seinen Rennwagen kennen und lieben. Ich liebe mein Automobil wie eine Schwester, wie eine Frau, und getraute niemanden es zu berühren. Mit eigenen Händen stelle ich den Wagen zusammen, Stück für Stück, Schraube für Schraube. Ich betrachte ihn, hüte ihn wie ein edles Rennpferd. Und wenn ich dann am Tage nach der Entscheidung von seinem empfindlichen und machtvollen Organismus die höchste Anstrengung verlange, lohnt mir die Maschine meine Liebe, reant und gewinnt.“

Augenfall. Auf dem Bahnhof Straßburg fuhr der von Nagen kommende Personenzug 28 infolge Versagens der Bremse auf den Brellbock auf. Mehrere Personen wurden leicht verletzt.

Sechs Personen vom Bliz erschlagen. Ein heftiges Gewitter schädigte in der Provinz Posen die Getreideernte schwer. Der Bliz erschlug sechs Personen.

Kein Tag ohne Bergunfälle. Auf dem Gletscher der Krappenspiße in Tirol stürzte eine Leipzigerin ab. Sie erlitt Verletzungen am Kopf und an den Armen. — Auf dem Schneeburg bei Meran in Tirol rutschte der Niederkomponist Dillach in Steingeröll aus. Er stürzte 50 Meter tief und brach einen Arm.

April und Melita in Petersburg? Aus Petersburg wird dem „Leipz. N. Nachr.“ berichtet: Dieser Tage trifft Großfürst April mit seiner Gemahlin hier ein. Der Großfürst, der wegen seiner Heirat mit der früheren Großherzogin von Hessen seine sämtlichen Würden verlor und ins Ausland verbannt wurde, wird in alle Rechte und Würden wieder eingesetzt werden. Seine Gattin erhält den Titel und Rang einer Großfürstin.

Zweikampf in der Kirche. In New-Haven in Nord-Amerika fand ein Zweikampf zwischen jungen Leuten statt, die sich in ein hübsches Mädchen verliebt und in seiner Begleitung die Kirche besucht hatten. Nicht eingedenk des Ortes, stürzten sie mit ihren Messern aufeinander los. Der eine brach sterbend zusammen, sein Nebenbuhler flüchtete.



Aus der Umgegend.

h. Sonnenberg, 2. Aug. Bei der letzten außerordentlichen Generalversammlung des Vereins zur Zucht und Pflege edler Sing-, Kuck- und Hühner wurde beschlossen, eine Lokal-Gesellschaft und Kaninchen-Ausstellung mit Prämierung zu veranstalten. Der Verein, welcher erst seit einigen Tagen besteht, zählt bereits 130 Mitglieder. Die Ausstellung, welche am Sonntag, 17. und Montag, 18. November d. J. stattfinden soll, wird im Saale des Hotels „Raffaeller Hof“, welcher von dem Besitzer Herrn Wilhelm Kraus in anerkannter Weise unentgeltlich zur Verfügung gestellt wurde, untergebracht werden. Kanarienvogel- und Exotenzüchter können bis 17. Oktober ausgenommen, ferner sollen auch einige Samen- und Materialhändler oder Präparatoren zugelassen werden. Das Ausstellungsmaterial soll bis spätestens 30. Oktober angeliefert sein, damit rechtzeitig die Anzahl der zu beschaffenden Käfige festgestellt werden kann. Später eingehende Anmeldungen können nicht zur Prämierung zugelassen werden. Für Kanarienvogel- und Exoten wird eine besondere Verkaufsstelle ohne Zulassung zur Prämierung errichtet. Ausstellungsobjekte, welche lediglich dekorativen Zwecken dienen, sind vom Staudgeld befreit. Zweck der Ausstellung der Käfige soll mit dem höchsten Geflügelzüchterverein in Verbindung getreten werden. Jeder Aussteller hat sein Ausstellungsmaterial selbst zu füttern. Kaninchen, Gänse und Enten sollen bei Platzmangel in der Halle untergebracht werden. Von einer Versicherung des Materials wird abgesehen. Als Eintrittspreis werden 30 Pfg. erhoben, Kinder bis zu 14 Jahren zahlen die Hälfte. Als Preisrichter bei der Prämierung sollen die in Fachkreisen sehr bekannten Geflügelzüchter Herr Bahnassistent Schlicht in Frankfurt-Sachsenhausen und Herr Georg Hafer in Frankfurt-Vornheim zugezogen werden. Es ist eine Tombola geplant. Zur Verteilung der Kosten wird ein Garantiefonds angelegt werden. Die Prämierung findet Sonntags vor Eröffnung der Ausstellung statt.

es. Kambach, 2. Aug. In der letzten Sitzung der Gemeindevorstellung waren unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Morawitz neun Gemeindevorordnete anwesend. Die Tagesordnung wurde wie folgt erledigt: 1. Die Gemeindevorstellung für das Rechnungsjahr 1906 ist bereits durch den Bürgermeister unter Zustimmung eines Schöffen einer Vorprüfung unterzogen worden. Wesentliche Erinnerungen, außer einigen Titelüberschreitungen, sind nicht zu verzeichnen. Die Gemeindevorstellung genehmigt einstimmig die Titelüberschreitungen in dem genannten Rechnungsjahre. Dieselben betragen zusammen 2002,33 Mark. 2. Von dem Inhalte der neu ausgearbeiteten Verordnungsverhandlung betr. die Neuverpachtung des Gemeindefriedhofes, dessen Pachtzeit am 31. Dezember laufend n. Jahres abläuft, nimmt die Körperschaft Kenntnis und findet nichts zu erinnern. 3. Der Beizer Josef Schmidt I hier sucht um die Genehmigung zur Ueberbrückung des Gemeindefriedhofes zwecks Errichtung eines Hintergebäudes auf seinem Grundstück an der Wiesbadenerstraße, das direkt an den Friedhof angrenzt, nach. Ueber die vorgeschlagene Ueberbrückung begw. Ueberwölbung liegt diesbezüglich Zeichnung vor. Die Gemeindevorstellung gibt dem Gesuche statt. 4. Die am 4. und 23. Juli abgehaltenen Versteigerungen der Gemeindefriedhofes (Gesamtlot 1890 Mark) findet nachträglich Genehmigung. 5. Von der Anschaffung eines Wetterkastens für den Ausbau der Wetterbeobachtung zur Verfügung dgl. Landrats wird Abstand genommen. Der Ausbaugebiet der Gemeinde wird für diesen Zweck als geeignet erachtet. 6. Der Kostenanschlag vom 3. Juli betr. die Ausführung von Plaster- und Gussarbeiten an der Platter-, Gartenstraße und Obergasse wird genehmigt.

1. Dohheim, 1. Aug. Bei der heutigen Versteigerung der Plätze für Schan- und Verkaufsstände an der diesjährigen Kirchweih wurde ein Erlös von 177 Mark 30 Pfg. ausschließlich der Lustbarkeitssteuer, erzielt. Im vorigen Jahre ergab die Versteigerung einschließlich der Lustbarkeitssteuer 271,20 Mark. Der Platz zur Aufstellung eines Karussells kostete dieses Jahr 307 M. — Anstelle des am 2. v. M. abgebrannten einstöckigen Wohnhauses des Schubmachermeisters Heinrich Vogel, Ecke der Kirch- und Mühlgasse, will derselbe jetzt ein zweistöckiges Haus mit Laden der Neuzeit entsprechend einrichten. Sein diesbezügliches Gesuch wurde in der gestrigen Gemeindevorstellung gut geheißen.

Mainz, 1. Aug. Das städtische Beneßungsheim, in dem Melonensammler des städtischen Hospitals Aufnahme finden, reicht nicht mehr aus und soll vergrößert werden. — Durch einen Mehrgewürzlichen wurden ganze Kälber in dem Schlachthof entwendet und in den Räumlichkeiten eines anderen Mehrgewürzlichen verbracht. Mehrgewürzlicher und Bursche sind verhaftet. — Die beiden Frauen, die in einem Frankfurter Juweliergeschäft einen Brillantring im Werte von 550 Mark verschwinden ließen, haben bei einem Juwelier hier Brillanten im Werte von 3000 Mark gestohlen.

Wiesbaden, 2. Aug. Ein schwerer Unfall hat den von hier gebürtigen Monteur Meier betroffen. Zurzeit wird von

dem Elektrizitätswerk in Oberwallau eine elektrische Leitung nach Frauenstein gelegt. Bei den Arbeiten erlitt nach der „Biedr. Tagesb.“ M., als er sich gerade auf einer Leiter befand, einen Hirschschlag und stürzte infolgedessen aus einer Höhe von drei Metern ab, wobei er sich einen Schädelbruch und schwere innere Verletzungen zuzog.

h. Elville, 1. Aug. In dem hiesigen nationalen Wett-schwingen am nächsten Sonntag wurden von Seiten hiesiger Herrschaften in sehr zuvorkommender Weise besonders wertvolle Preise gestiftet. Die Preise sind in den Schaufenstern des Herrn Kaufmann Emil Haimann hier ausgestellt. Die Wettkämpfe, welche besonders interessant zu werden versprochen, finden vor dem Festplatz am hiesigen Rheinufer statt, so daß ein jeder Festplatzbesucher alles zu beobachten Gelegenheit hat. Zum besseren Überblick, sowie zur besseren Orientierung hat der festgebende Verein ein eigenes dazu bestimmtes Festprogramm und eine Wettkämpferliste herausgegeben.

Erbach (Rheingau), 1. August. Unter großer Beteiligung aller hiesigen Einwohner und sehr vieler Fremden trug man dieser Tage zwei Leichen zu Grabe, welche beide, der eine in noch kindlichem Alter von 11 Jahren, die andere als Gattin und Mutter im Alter von 39 Jahren, dem Tod zum Opfer gefallen waren. Der Junge war der Sohn des hiesigen Notenführers Hofkopf, welcher am Donnerstag nachmittag beim Baden im hiesigen Jag. Dreieck ertrunken war. Der zweite Fall betrifft die Frau des Kaufmanns Koblaas, die nach einer schweren Operation im St. Josephshospital in Wiesbaden Freitag morgen, nachdem dieselbe kaum ein paar Tage zuhause war, starb. Die so jung Verstorbenen war in allen Kreisen der Bevölkerung durch ihre Güte, Freundlichkeit und Gefälligkeit sehr geschätzt und beliebt und mit den tieftrauernden Hinterbliebenen trauern alle hiesigen Einwohner.

Winkel, 1. Aug. Im nahen Schloß Bollrath fiel das vier Jahre alte Kind des Obergärtners etwa vier Meter hoch zum Fenster heraus in den Hof und trug eine schwere Gehirnerschütterung und innere Verletzungen davon.

B. Nassätten, 1. Aug. Die Firma Rämpf u. Spindler hat nunmehr die Kaufverträge für ihren zu erwerbenden Komplex zur Errichtung einer Seidenweberei am hiesigen Plage gestern resp. heute abgeschlossen. Schwierigkeiten treten dadurch noch hervor, daß der Handelsmann Ab. Kronthal sich zu einem Verkauf seiner in diesem Komplex liegenden Wiese nicht entschließen kann und einen Verkauf überhaupt nicht zulassen will. 25 und 30 Mark pro Acre ist für hiesige Verhältnisse höchst bezahlt. — Gelegentlich der begonnenen Gebäudereparatur verbindet die Bürgermeisterei gleichzeitig die Nummerierung der Gebäude und zwar Straßenweise, was sehr zu begrüßen ist, da in den letzten Jahren eine ganze Anzahl Neubauten entstanden sind und nicht mit laufenden Nummern versehen werden können. — Die hiesigen Wirte gründeten einen Wirteverein mit der Bezeichnung Wirteverein für Nassätten und Umgegend und wollen bezwecken, dem offenen Flaschenbierverkauf entgegen zu treten, eventuell diese Brauereien, welche gleichfalls Fassbier liefern, zu kooptieren, was hoch sehr zu begrüßen ist. Mehrere Wirte halten jetzt schon die Sache für aussichtslos und traten einstweilen nicht bei.

a. Vom Einrich, 1. Aug. Die Rheinisch-Westfälische Bergwerksgesellschaft hat im Zwangsverkauf die Pulvermühle bei Weinähr erworben und beabsichtigt im Gelbbach eine Zalsperre zur Errichtung einer elektrischen Zentrale für ihren Grubenbetrieb anzulegen. — Im Gg. Schwalbach hat sich die Automobil-Einnahmegesellschaft aufgelöst. Die Aktionäre haben ihre Einlagen verloren. — In Nautob ist die Fühner- und Geflügelheide ausgebrochen. Zur Bekämpfung derselben hat der Landrat strenge Vorschriften erlassen. — In Dernbach wurde in die Werkstatt des Schlossers Stry eingebrochen und ein wertvolles Motorrad gestohlen. Die Spuren des Diebes weisen nach der Richtung Diez-Langenschwalbach. — Seit einigen Tagen ist die neue Drahtseilbahn vom Steinbruch am Walsberg nach der Station Friedhofen in Betrieb. Die Herstellungskosten betragen 130 000 Mark.

Oberrahnstein, 1. August. In den Rheingefallen ist gestern nachmittag eine fremde Dame (Engländerin) als sie das Dampfboot „Greta“ der Staatsfähre Oberrahnstein-Capellen betreten wollte. Die „Greta“ lag an der Landbrücke festgemacht, als der Dampfer „Bruck“ der Strombauverwaltung vorbeifuhr. Durch den erzeugten starken Wellenschlag ist das hintere Heck der „Greta“ gerissen und das Boot von der Landbrücke abgekommen, so daß das Verbindungsbrett zwischen Schiff und Brücke beim Betreten abrutschte und die Dame ins Wasser stürzte. Der Kapitän und ein gleichfalls zur Rettung herbeigeeilter hiesiger Handwerker sprangen der Verunglückten nach und brachten sie mit vereinten Kräften aus Trodne.

r. Idstein, 1. Aug. Der heute auf der Altenburg bei Heßfeld abgehaltene Zafobimarkt war, im Gegensatz zu den vorjährigen, nicht gut besucht. Am Rindvieh waren etwa 300 angetrieben. Der Handel war, bei den seitherigen hohen Preisen, flau. Erst zu Ende des Marktes wurde es etwas lebhafter. Am gefuchtesten war das Ferkel, sowie Milchvieh. Es wurden hier mitunter sehr hohe Preise erzielt. — Der Krammarkt war unbedeutend, trotzdem am Nachmittag der Andrang des Publikums sehr groß war. Um 3 Uhr begann die Tagmahl. Am Nachmittag herrschte auf dem hiesigen Bahnhof wieder ein reger Verkehr, denn es wurde hier das Rindvieh der Händler aus der Bahn-, Rhein- und Maingegend sowie dem Westerwald verladen. Am 29. August findet der nächste Weß- und Krammarkt statt.

Kimbura, 1. Aug. Von einem Hochstapler ist ein Hotelier hier um eine ansehnliche Summe geprellt worden. Der Schwindler, der sich als Versicherungsinspektor aus Wiesbaden ausgeben und wiederholt in dem Hotel gewohnt hatte, ließ sich von dem Hotelier einen auf ein Berliner Haus gezogen Wechsel im Betrag von rund 400 M. diskontieren und verschwand dann. Mit gleichem Erfolg hat er in Gms gearbeitet. Um eine Anzeige bei der Staatsanwaltschaft möglichst hinauszuschieben, sandte er jeweils vor dem Wechsel Briefe aus nord- und mitteldeutschen Städten, in denen er mitteilte, der Akzeptant könne den Wechsel nicht einlösen, er, der Versicherungsinspektor, werde für Deckung sorgen. Diese blieb natürlich aus.

Frankfurt, 1. Aug. Die in der Elisabethenstraße 49,5 wohnende 27jährige Veria Schaad sprang gestern abend 8 Uhr unterhalb des Schlachthofes in den Main und verschwand in den Fluten. Sie konnte jedoch bald wieder herangeholt werden. Die Rettungswache aus der Burgstraße, die rasch geholt wurde, machte längere Zeit Wiederbelebungsbemühungen, die aber leider erfolglos waren. Am Ufer hatte die Schaad ihr Portemonnaie mit 10 Pfg. Inhalt, Hut, Schirm und eine Anfahrtskarte vom Eisenheimerturm niedergelegt. Auf die Vorderseite der Karte hatte sie ihre Adresse geschrieben und auf der Rückseite waren die Worte zu lesen: „Ich liege in dem Main“.



Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Das Giesener Universitätsjubiläum.

Aus Anlaß des 300jährigen Jubiläums der hiesigen Landesuniversität Gießen stiftete Großherzog Ernst Ludwig für die neue Aula sein in Del gemaltes Bild und für den Rektor eine goldene Amtskette, die Regierung als Festgabe zum Andenken eine Plakette. In seiner Rede bei dem Festakte am Donnerstag, dem zahlreiche Abordnungen und als Vertreter des Kaisers General v. Eichhorn bewohnten, versprach der Großherzog als Rektor magnificentiſſimus, der Universität allezeit ein wohlgesinnter Schützer und Förderer sein zu wollen. Dann fuhr er fort: „An dem heutigen Ehrentage huldigt der Hochschule die Kunst, der ich neben den Wissenschaften im Hessenlande eine bevorzugte Heimstätte zu bereiten bestrebt bin. Ein äußeres Zeichen dieser Huldigung ist die Amtskette des Rektors, die dazu bestimmt ist, von dem jeweiligen Inhaber des Rektorats bei besonderen feierlichen Anlässen getragen zu werden. In den sie zierenden Wappen und Wappenschildern soll sie die Zusammengehörigkeit mit meinem Hause und dem hiesigen Staate während aller Zeiten des Bestehens hindurch veranschaulichen und hergestell aus Gold und edlem Gestein, befunden, wie Hesses Fürsten und Volk in der Hochschule immerdar eines der wertvollsten Kleinode erblicken und ehren.“ Die Jubiläumsfeier gliederte sich in Fackelzug und Beleuchtung, Festgottesdienst, Festmusik, Festvorstellung, Festreden und Festkommerie, Fest-, Früh-, Nachmittags- und Abendschoppen. Ueber den Fackelzug der farbentragenden Studentenschaft wird berichtet: Seltersweg, Markt und Schulstraße glichen Stätten des Märchenlandes infolge der Beleuchtung. Zehntausende bewegten sich in den Gassen und Straßen, als der Fackelzug sich in Bewegung setzte. Er bot ein überaus malerisches Bild. Der Großherzog und die Großherzogin sahen dem schönen Schauspiel vom Balkon aus zu. Nachdem der Vertreter des studentischen Ausschusses dem Fürstpaar gehuldigt hatte, brachte Großherzog Ernst Ludwig ein Hoch auf die Universität aus. Darauf machte das Großherzogspaar eine Rundfahrt durch die Stadt. — Am heutigen Freitag schließt die Feier mit einem Fest im Botanischen Garten.



Wiesbaden, 2. August.

Ueber den Wert der Arbeitgeberorganisationen.

sprechen sich in bemerkenswerter Weise die Jahresberichte der Gewerbeaufsichtsbeamten Wirttenbergs für das Jahr 1906 aus. Der Beamte für den dritten Bezirk schreibt:

Die Früchte des Zusammenschlusses der Unternehmer machen sich heute durch eine viel ruhiger und würdiger gehandlung der Arbeiterfragen seitens der einzelnen bemerkbar. Die Erziehungsarbeit der Unternehmerverbände ist unverkennbar. Dadurch, daß alle Streitfragen eine kollektive Behandlung erfahren, werden sie in den Gedankenkreis eines jeden Verbandsmitgliedes eingeführt; sie müssen von ihm innerlich verarbeitet werden. Die verschiedenen Gedanken und Anschauungen werden in gemeinsamen Erörterungen gewürdigt und geklärt. Der Zwang, politische Probleme vom Standpunkte der eigenen Interessenten weiterer Kreise in Einklang zu bringen, befähigt die Engbergigkeit, der man in Handwerkerkreisen früher bei der Beurteilung der Arbeiterfragen begegnet ist. Jedenfalls hat diese soziale Durchbildung der Verbände wesentlich dazu beigetragen, den friedlichen Abklärung von Tarifverträgen zu erleichtern. Als von besonderem Interesse verdient auch die Tatsache hervorgehoben zu werden, daß durch die Unternehmerverbände des Handwerks und der Großindustrie der früher mit Fäbiigkeit festgehaltene Grundgedanke, nur mit den einzelnen Arbeitern des Werks und nicht mit deren Verbandsleitern zu verhandeln, allmählich verlassen wird. Gewiß haben da und dort die Machtverhältnisse der Kontrahenten die Unternehmer gezwungen, den früheren Standpunkt aufzugeben, aber es wäre falsch, diesen sich vollziehenden Umwälzung in der Anschauung nicht auch höherer sozialer Einsicht zuzuschreiben, die auf Grund der Erfahrungen bei Lohnkämpfen und bei Verhandlungen der Parteien gewonnen worden ist. Aus berechtigten Gründen wird dies ja von Unternehmern und Betriebsleitern nicht so allgemein und offen zugegeben, ein Teil derjenigen aber, die Lohnkämpfe durchgeführt und zum Abschluß gebracht haben, bezeugt, daß sie es viel lieber mit einem geschulten Verbandsleiter zu tun haben wollen, als mit einer Gesellschaft unorganisierter Arbeiter, die nicht wissen, was sie wollen.

Dieses Urteil, wie die „Volkswirtschaftl. Bl.“ beifügen, eine weitere Entwicklung in der Richtung erhoffen, daß wir allmählich auf der Basis starker Organisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, die von gegenseitiger Achtung und dem Willen zur Verständigung erfüllt sind, aus der Zeit zahlreicher Lohnkämpfe und Aussperrungen zu einer Periode ruhiger Verhandlung und sozialen Friedens gelangen.

Stetsbrieflich verfaßt werden durch die hiesige Staatsanwaltschaft: Der am 29. Mai 1869 in Stromberg geborene Joh. Heinrich Kirmayer wegen Unterschlagung in Wiesbaden; der am 21. Februar 1889 in Wiesbaden geborene Kaufmann August Reimer wegen Verführung von einem Monat Gefängnis; der am 3. März 1872 in Wiesbaden geborene Reisende Eduard Barth, zuletzt in Frankfurt wohnhaft gewesen, wegen dort begangenen Betrugs.

Gütertrennung haben vereinbart die Eheleute Ingenieur Wilh. Hanefeld und Auguste, geb. Weller zu Wiesbaden, und die Eheleute Ingenieur Jul. Heinrich Aug. Zechin, und Helene, geb. Menzel, zu Wiesbaden.

Fünf Mann verschüttet! Gleich nach 1/2 8 Uhr heute morgen ging mit großer Schnelligkeit die Kunde von einem schweren Unglück am früheren Rheinbahnhof durch aller Munde. Fünf Personen sollten dabei verschüttet und tödlich verletzt worden sein. Zum Glück stellten sich die Tatsachen als lange nicht so schlimm heraus, wenngleich der Unglücksfall immer noch ernst und bedauerlich genug ist. Es ist darüber zu melden: Neben dem Rheinbahnhof nach dem neuen Bahnhof zu befindet sich bekanntlich ein Gebäude, das früher Zollzwecken diente. Es wird jetzt abgebrochen und ist soweit auch bis auf die starken Auffassungsmauern nieder. Beschäftigt sind mit den Arbeitern Zimmerer, Maurer und Tagelöhner. Heute morgen nach 7 Uhr sollte nun von dem 50jährigen Zimmerer Franz Klein aus Mainz, dem 21jährigen Tagelöhner August Pfeiffer von der Baldstrassen-Kolonie und drei anderen Tagelöhnern die circa 1 Quadratmeter starke Mauer an der rechten Vorderseite des Abbruchgebäudes niedrigergerissen werden. Plötzlich löste sich im Innern eine ziemlich starke Fachwand los und stürzte auf die drinnen beschäftigten Klein und Pfeiffer, die vom Mauerwerk vollständig begraben wurden. Drei weitere Tagelöhner sind zwar auch getroffen worden, jedoch so unerheblich, daß sie an der Arbeitsstätte verbleiben konnten. Die Mitarbeiter gingen nun sogleich an die Befreiung ihrer zwei Kollegen, die furchterlich unter den Trümmern jammerten. In der bekannten Schnelligkeit erschien die Sanitätswache am Platze. Sie brachte Klein und Pfeiffer, die weniger äußerliche Verletzungen als vielmehr innerliche davongetragen hatten, in das städtische Krankenhaus. Dem Klein ist, wie dort festgestellt wurde, der Brustkorb eingedrückt und die Leber verletzt, Pfeiffer hat mehrere zum Glück leichtere Rippenbrüche und eine ernstere Quetschung der Wirbelsäule. Am gefährlichsten steht es mit dem Zustand Kleins. Ein Dritter hat nur leichte Wunden am Becken. Die Frage, wie war es möglich, daß diese Fachwand einstürzen konnte, ist bestimmt noch nicht aufgelöst. Ob zu geringe Unterminierung schuld ist oder eventuell stützende Pfeiler zu früh entfernt worden sind, wird noch die genauere Untersuchung ergeben.

Im Krankenhaus gestorben ist gestern mittag nach 12 Uhr der 11jährige Rott, welcher, wie gemeldet, beim „Mäuer- und Gendarmenspiel“ von einem Spielgenossen niedergestochen worden war. Als Täter scheint nunmehr nach der Untersuchung nicht der Sohn des Regiermeisters E., sondern der 15jährige Heinrich Benz in Betracht zu kommen. Benz war der Gendarm. Bei der Verfolgung soll nach der einen Version zwischen Benz und Rott ein Streit entstanden sein, in dessen Verlauf ersterer dem unglücklichen Knaben den tödlichen Stich mit einem sogenannten „Blech-Kniver“ zufügte. Nach anderer Darstellung verfolgte der Benz die flüchtenden Knaben und erreichte zunächst den kleinen schwächlichen Rott, den er dann jagte und ihm im Ueberreifer des Spielens oder aus Mangel an Mitleid den Stich beibrachte. Der kleine Rott stürzte sogleich blutüberströmt zusammen. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß der Stich die Leber durchbohrt und das Herz gestreift hatte. Es wurde sogleich alles ausgetrieben, um das unglückliche kleine Wesen dem Leben und den schwerbetroffenen Eltern zu erhalten, doch war keine Aussicht auf Rettung vorhanden. — In der nur im Auszug wiedergegebenen Zuschrift, daß sich niemand des mit dem Tod ringenden Knaben Rettung angenommen habe, bittet man uns, mitzuteilen, daß Leute aus dem Haus, vor dem der Junge lag, denselben mit Wasser abgewaschen haben und auch mit Wein für Stärkung zur Stelle waren. Die polizeiliche Untersuchung ergab zunächst keinen rechten Anhaltspunkt, da der Täter nach dem Geschehenen verschwunden war. Außer Benz, der sofort durch seine mit Blut bespitzte Kleidung verächtlich war, kam, wie wir gestern berichteten, noch der Sohn des Regiermeisters in Frage, dessen Unschuld an dem Vorfall sich aber bald herausstellte. Benz stellte bei dem sogleich mit ihm vorgenommenen Verhör die Täterschaft in Abrede, jedoch haben die übrigen Spielkameraden, welche gleichfalls verhört wurden, übereinstimmend ausgesagt, daß Benz den Stich ausgeführt habe, so daß an dessen Täterschaft wohl kaum zu zweifeln ist. Der auf so traurige Weise von sein Leben gekommene Rott war das Lieblingskind der Eltern, die naturgemäß untröstlich sind. Auch die Bürgerschaft nimmt auf traurigen Anteil an dem traurigen Fall. — Weiter ist im Krankenhaus das vierjährige Mädchen gestorben, welches, wie wir gleichfalls gestern meldeten, in der Saalgarde von einem Dienstbotenwagen überfahren worden war. An diesem bedauerlichen Unglücksfall sollen unbekanntes Aufseher die Schuld treffen, der, nach dem er das Unheil gesehen, nach den Berichten von Augenzeugen unbarmherzig weitergefahren ist.

Abgefahren. Die Sanitätswache wurde gestern nachmittag nach dem Restaurant „Waldfest“ gerufen, wo der 70jährige Weinbergarbeiter Wilhelm Kropf, Karlsstraße 38 wohnhaft, beim Schneiden von Reben von einer Leiter gestürzt und schwere Verletzungen am Kopf und im Innern davongetragen hatte. Er kam nach dem städtischen Krankenhaus.

Eine geistesranke Frau erregte gestern mittag auf dem Wege vom Marktplatz zur Prantenstraße Aufsehen. Auf dem Markt sah sie die Leute mit Beifall zu bewundern. Auf dem Wege betrat sie auch einige Geschäfte, um dort Verwünschungen und Drohungen auszusprechen. Am Obsthändler auf dem Marktplatz verkündete sie laut, daß das Obst zu „Gift“ werden möge.

Der falsche Kriminal-Wachmeister. Seit einiger Zeit erscheint in Frankfurter Warenhäusern ein angeblicher Kriminal-Wachmeister und erdichtet sich Waren. Die angestellten Ermittlungen haben ergeben, daß es sich um den geisteskranken reisenden Schuster Heinrich Heilmann aus Wiesbaden handelt, der erst kürzlich aus der Irren-Anstalt entlassen worden ist. Da Heilmann wahrheitsfalsch auch hier und in anderen Frankfurter Geschäften als Kriminal-Wachmeister auftritt, wird, so wird vor ihm gewarnt.

Das Automobil des Herrn Müller. Der Zustand der Frau des Landwirts Schneider aus Bubenheim, die am 18. Mai am Münsterplatz in Mainz durch das Automobil des Weinhändlers Müller aus Wiesbaden überfahren und sehr schwer verletzt worden ist, hat sich durch die Kunst der Ärzte im Krankenhaus insoweit gebessert, daß sie das Bett verlassen kann. Das furchtbar zugerichtete Gesicht der Frau ist, wie auf Verlust des einen Auges, geheilt. In einigen Wochen wird die Entlassung erfolgen können.

Nachklänge zu den Stadtverordnetenwahlen 1906. Bekanntlich ist das freisprechende Urteil in der Beleidigungssache Dörner-Frid etc., soweit es sich um die Widerlage der Herren Gebhardt, Scheweß und Frid gegen Dörner handelte, an die Vorinstanz zurückgewiesen worden. Heute fand in der Angelegenheit Termin statt, der auf den 20. September vertagt wurde.

Von der Regierung. Im Laufe des Monats August finden die Umzüge aller Abteilungen der Regierung statt. Und zwar kommt die Präsidial-Abteilung in die Luisenstraße und die Schul-, Steuer- und Domänen-Abteilung in die Rheinstraße.

Der August im Reichshallentheater. Das ist eben in Wiesbaden ein allgemeines Ringen um die Existenz und um die Macht. Schon mit dem Wetter geht es los. Die Sonne kämpft in den Hundstagen oft hartnäckig mit finsternen Regenwolken um ihr Regiment, die Gartenwirte kämpfen um ihre Daseinsberechtigung, die Handwerker und Geschäftsleute mit der Geldknappheit und die Varietees und übrigen Etablissements für Geselligkeit und Unterhaltung stehen gerade am Anfang des August in einem gegenseitigen Wettkampf. Die Operette in der Volkshalle, der Zirkus, der Bioskop am Bahnhof, „Reichshallen“, Eden-Theater suchen sich zu übertrumpfen in den Darbietungen und der Vielgestaltigkeit der Programme. Auf den Besuch im Zirkus gingen wir gestern nach dem Variete in der Stiftstraße, über das Herr Direktor Greiling fast nun ein Jahr mit günstigem Geschick regiert. Auch nicht ein bißchen Pech, das doch in der Regel jeder Direktor beim Programmwechsel mit in Kauf nehmen muß, hat Herr Greiling diesmal gehabt. Die Sachen sind die führenden Geister. Sie musizieren, singen, schauspielern, erscheinen als Tannenimitatoren und sind überhaupt mit ihrer Vielseitigkeit die Grundlage des derzeitigen Programms. In dem Augenblick, wo wir nach 8 Uhr in das Variete traten, musizierte auf der Bühne ein Trio in knallroten Sammetjassen lustig drauf los. Violine, Pifton und Flöte. Auf dem Speisetisch folgten als zweiter Gang humoristische Vespere der Herren Mohr, Werner und Lukas. Das Tertzett erinnerte lebhaft an die Niemannsfänger, wenn es sich auch stimmunglich nicht ganz neben sie stellen kann. Trotzdem, die Herren haben annehmbare Stimmmittel. — Herr Lukas tritt als Pifton-Toso-Bläser auf und schmettert mit seiner kleinen Trompete viel lebendige Töne in den Saal. — Erna Kline, die kleine Soubrette, singt von dem Künstlerleben, das lustig die Nacht durchgezogen, wenn solche Leute längst schlummern, und das Geldsparen verurteilt, weil der Mensch nur einmal lebt. Ein Standpunkt, der zwar in der Künstlerwelt vorherrschen mag, mit dem sich aber andere nicht so ohne weiteres befreunden können. Die Sängerin malt dieses Nachtleben recht gut. — An dem jungen Humoristen Herr Gemann freut man sich über die Ausgiebigkeit der Stimme und speziell die aktuellen, vornehmlich politischen Couplets. Bergemann schildert in den natürlichsten Farben eine Liebesjagd der verschiedensten Personen und Parteen und singt zum Schluss das bekannte politische Stat-Karten-Spiel. — Als alte Jungfern in buntten Schmetterlingskostümen erzählen vier Herren die Freuden und Leiden des Jungferndaseins in durchaus glaubwürdiger Weise und zeigen zum Beweise der „Echtheit“ mehrere Male die weißen Spitzen-Pumphosen. O diese Jungfräusen, riesen gestern Abend ein paar Herren begeistert aus. — Im zweiten Teil tritt ein waschechter Regier mit blauen Hosen und schwarzem Gehrock hinter den Kulissen hervor. Er singt auf englisch. Bald gesellt sich zu ihm eine Gesellschaftlerin mit dickem, vollem Gesicht und rotem Ueberhang, die aber in Wahrheit Musekium ist. Sie singt und tontz hübsch nett mit dem gespenstigen Wendenecker. — Als Regitatorin und Vortragssängerin darf sich Erika Gayden auf größeren Varieteebühnen hören und sehen lassen. Die dramatisch-lebhaft machte sie den Reuten plausibel, wie schön es ist, eine Frau und kein Mann zu sein und wie es mit dem Charakter eines Menschen aussieht, wenn abends die Lampen brennen. Die Regitatorin hat Nechlichkeit mit ihrem Namensvetter oder vielmehr gar ihrem Ehemann Moritz Gayden. — In den Großstadtbildern bei Nacht zeichnet sehr treffend der Charakteristiker Werner die gewaltigen sozialen Gegensätze der Menschen, von Vater und Mutter, Sohn und Tochter. Auf die Wiebergabe des Invalidentcouplets verstand sich Werner ebenfalls gut. — In der ulkigen Burleske „Karl seine Tante“ traten dann die Sachen nochmals zusammen auf und erzielten einen starken Seiterfolg. — Später verdunkelt sich das Theater. Die Scheinwerfer an der Bühne, auf der Bühne rechts und links, arbeiten. Eine prächtige Lichteffekt Nummer: „Verbrennung der indischen Witwe“ bildet den Schluss. Auf dem Podium sieht es ganz indisch bezüglich Ausstattung aus. Im Hintergrunde sieht man den großen Scheiterhaufen. Nun erscheint die indische Witwe in perlenbesetztem Gewande. Sie tanzt eine Art Feuertanz. Das Farbenspiel flutet mit Silbe der Scheinwerfer in entzückender, überausenden Variationen. So visioniert die indische Witwe in tanzmüder Erschöpfung den toten Gatten, der lebhaft erscheint und sie mit seinem Gesang zu immer wilder werdenden Tanz und schließlich zum Sprung in den Scheiterhaufen begeistert. Die wirklichen Flammen schlagen hoch empor und lodern um die auf dem Haufen liegende Frau, bis sie verbrannt ist. Natürlich nur scheinbar. Sie verflucht im Hintergrunde der Bühne und erscheint sogleich lebend wieder. Diese Täuschung ist jedoch so natürlich und diese Lichteffekte sind so herrlich, daß nicht einer das Theater unbefriedigt verlassen hat.

Besuchwechsel. Herr Architekt Hubert Himmels verlässt heute an der Wiesbadener Allee Tannhäuser und Siegfriedstraße gelegenen Villenbauplatz an Herrn Architekt E. Didion. Es handelt sich um den Park der früher dem berühmten Geigerkönig Wilhelm gehörigen Besitzung. Es sollen auf dem Terrain schon im nächsten Jahre eine Anzahl eleganter Einfamilien-Villen, in der Preislage von 40.000 bis 70.000 Mark errichtet werden. Das Geschäft wurde durch die Immobilien-Firma P. A. Hermann, Wiesbaden, vermittelt.

Die Dienstreise des Hl. Kreisschulinspektors I. befinden sich vom 1. August ab Philippstraße 36 am Treppenaufgang von der Eisenstraße nahe Weichenburgstraße. Sprechtunden wie bisher 12—1 Uhr.

Die Kupres der Eisenbahnwagen müssen einem Erlaß des preussischen Eisenbahnministers zufolge während der Fahrt durch Tunneln auch bei Tage beleuchtet sein. Es hat dies zu geschehen, wenn bei der Durchfahrt des Tunneln eine länger als eine Minute dauernde Verfinsternung eintritt, oder wenn mehrere längere Tunnel hintereinander folgen, in denen eine vollständige Verfinsternung der Wagen eintritt. — Ein Wipbold, der den Verdacht begie, die Anordnung sei des Räusens halber ergangen, bittet den Eisenbahnminister, die Verfügung wieder aufzuheben selbst auf die Gefahr der Einführung eines „Tunnelverfinsternungszwanges“.

Justizpersonalien. Herr Gerichtsdirektor Rath von hier ist, nachdem er erst kürzlich die große Staatsprüfung bestanden hat, dem hiesigen Amtsgericht zur Beschäftigung überwiesen worden. — Herr Amtsrichter Prüfer in Mönnigheim ist zum Amtsgerichtsrat ernannt.

Freigegebene Automaten. Das Schöffengericht sprach gestern fünf Gastwirte, die Schieß-Automaten in ihren Lokalen haben, entgegen einer früheren Verurteilung am 20. April, frei, weil diese Automaten kein Glück-, sondern Geschicklichkeitsspiel seien.

Sonnenberg hat sich gegen Einbruch versichert. Die Gemeinde Sonnenberg hat ihre Einbruch-Diebstahl-Versicherung bei der „Thuringia“ (Generalagent Herr Adolf Berg, Kirchgasse 9) abgeschlossen.

Schlaganfall. Heute morgen 10 Uhr wurde der ca. 70 Jahre alte Tagelöhner August Roth, Wäckerstraße 22 wohnhaft, auf der Straße vom Schläge getroffen. Der Schlag ist blind. Durch einen Schuttmann, welcher sofort zur Stelle war, wurde der Bedauernswerte auf einem Stuhl mit Hilfe von zwei vorübergehenden Herren nach seiner Wohnung gebracht. Mit Wiederbelebungsmitteln angestellte Versuche blieben erfolglos.

Eine badende Kuh. Als gestern vormittag ein Viehhändler eine Kuh über den Hammerweg nach dem Wiesbadener Schlachthaus führte, riß sich letztere plötzlich los und rannte über die Heide nach dem Mühlbach. Hier angelangt, setzte das wilde Tier ohne zu zaudern die heile Böschung hinunter, blieb aber dann ruhig im Wasser stehen, jedoch auf der anderen Seite des Baches, so daß es dem Führer unmöglich war, das Tier wieder aus dem Bach zu bekommen. Arbeiter des in der Nähe befindlichen Wiesbadener Kanalbauers eilten dem ratlosen Führer zu Hilfe. Es gelang jedoch, das Hornvieh mittels Striden und Stangen aus dem Bach zu ziehen.

Keine Straftat. Ein Gutsbesitzer aus hiesiger Gegend war eines Tages mit seinem Hunde durch die Gemarkung Hochheim spaziert und dieser Hund hatte dabei ein Stild Bild, dem Anschein nach ein Kaninchen, gefangen und zum Teil aufgefressen. — Von der Anklage des Verstoßes wider das Gesetz wurde heute vor der Strafkammer der Verteilte freigesprochen, weil Kaninchen nicht zum jagdbaren Wild gehörten und weil die Polizeiverordnung vom 19. Februar 1878 im Jahre 1902 aufgehoben worden sei.

Kurhaus. Wir machen darauf aufmerksam, daß das morgige (Samstag) Kurhaus-Gartenfest schon um 12 Uhr mit der Mitwirkung der Schwäbischen Kapelle beginnt und die zum besseren Verständnis der altbessischen Vieder und Tanzweisen dienenden Programme schon jetzt zum Preise von 10 S an den Kartenverkaufsstellen des Kurhauses zu haben sind. Allen Vorbereitungen nach steht am Abend die effektivste und reichhaltigste der bis jetzt stattgefundenen Kurgarten-Illuminationen zu erwarten. Bei ungünstiger Witterung finden die Doppellkonzerte unter Mitwirkung der Schwäbischen Kapelle im Hause statt. Die Kurverwaltung wird am nächsten Mittwoch, den 7. August, ein Sommerfest im Kurgarten und einen großen Ball (ohne Zwangsbeitrag) in sämtlichen Sälen veranstalten. Zu dem Balle wird der Vorzugspreis für Abonnenten nur 1,50 M betragen.

Vom neuen Friedhof. Die Arbeiten am neuen Friedhof schreiten rüstig fort, und auch an dem Hauptzufahrtsweg von der Frankfurter Straße her werden die Arbeiten nach Kräften gefördert. Mit der Errichtung der Grobbauten wurde vor etwa 3 Wochen begonnen und heute sind Wohngebäude und Reichenkammer bereits bis zur Sockelhöhe gediehen, während an der für das Publikum bestimmten Halle mit Kapelle eben begonnen wird. In etwa acht Wochen hofft man, gutes Wetter und glatte Lieferung des Baumaterials vorausgesetzt, die Rohbauten vollenden zu können. Neben 16 Kammern für Reichen gewöhnlichen Schläges werden 6 Kammern für Junckleichen eingerichtet. 3 der letzteren sollen gleich, die anderen erst später nach Bedarf in Benutzung genommen werden. Auch ein Operationsraum ist vorgesehen. Der Friedhof selbst umfaßt ein Areal von 120 Morgen. Seine Längsachse liegt zwischen Mainzer- und Erbenheimerstraße und nimmt mehr als die Hälfte des Zwischenraumes ein. Nach der Mainzerstraße zu reicht die Grenze bis an die alte Erbenheimer Bahnlinie heran, welche als zweite Hauptzufahrtstraße für später in Aussicht genommen ist; nach der Erbenheimerstraße bildet ein Feldweg die Grenze. Der Friedhof erhält vor dem Friedhofstor einen Vorgarten und in der Gabelung der Straße ein umfangreiches Rondell, welches in der beabsichtigten geschmackvollen Ausgestaltung der ganzen Umgebung zur Zierde reichen wird. Anziehend ist die Fernsicht, welche man vom neuen Friedhof auf die Taunuswaldungen und auf der anderen Seite nach Wiesbaden, auf die Adolfshöhe, den Viebrücker Wasserturm etc. hat. Die Zufahrtstraße von der Frankfurterstraße zu, wie auch später von der Wilhelmstraße her erhalten beiderseitig Alleen. Die Hauptstraße ist auf ihrer ganzen Breite und Länge freigelegt. Auch Straßenbahngeleise werden bekanntlich in das Planum eingelegt.

Sommerfest auf dem Rhein. Mainz rüstet sich, um zum ersten Male ein großes Sommerfest auf dem Rhein am 14. August zu veranstalten. Das amphotatralisch aufsteigende Rheinufer mit der Stadthalle wird mit der davor befindlichen Wasserfläche des Rheines den enormen Festplatz abgeben. Nachdem am Nachmittag an verschiedenen Plätzen der Stadt Koncerte stattfinden werden, fahren um 7 1/2 Uhr eine Anzahl geschmückter Dampfer, mit Festgästen besetzt, vom Ufer ab, um in der Mitte des Stromes Anker zu werfen. Es folgt danach eine Auffahrt geschmückter kleinerer Fahrzeuge aller Art, die auch weiterhin den Strom beleben werden, während die Musikkapellen und Gesangsvereine auf den Schiffen abwechselnd konzertieren. Bei eintrübender Dunkelheit werden die Schiffe und das Rheinufer, auf dem sich ebenfalls eine festliche Zuschauermenge eingefunden haben wird, im Lichterglanz erstrahlen. Das Ende des Rheinfestes bildet ein großes Feuerwerk und Bombardement auf eigens hierzu aufgestellten Schiffen und bengalische Beleuchtung aller Festlichte. Den Schluss bildet ein großer Ball und Nachtkonzert in der Stadthalle, die ebenfalls eine dem Charakter des Festes rechnungstragende Aufschmückung erhalten wird. Der Kartenverkauf (Festlichtkarten im Vorverkauf 2 M.) findet in Mainz im Verkehrs-Bureau und in Frankfurt und Wiesbaden bei Schottenfels u. Co. statt. Tageskarten für die Schiffe werden nur so lange noch Blöße frei sind, zu erhöhten Preisen abgegeben. Die Schiffestarten berechnen sich auf den Besuch der Stadthalle, doch werden für letztere auch Karten allein für 1 Mark verkauft. Allseitig bringt man diesem neuen und eigenartigen Feste in Mainz und Umgegend ein großes Interesse entgegen.

Neuer Roman.

In morgiger Nummer beginnen wir mit dem Abdruck des hochinteressanten Romans

Er soll dein Herr sein

Roman von Clara Enlepp Stübs.

Redaktion des
„Wiesbadener General-Anzeiger“,
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vereins- und andere kleine Nachrichten.

Sachsen- und Thüringer-Verein (gegr. 1892) unternimmt Sonntag, 4. August, einen Ausflug nach Hambach (Saarbau Taunus) bei Ruppertsberg. Abfahrt von 4 Uhr ab Unterhaltung mit Tanz.

Der Männer-Gesangsverein Niedertrass, gegründet 1847, unternimmt Sonntag, 4. August, seinen diesjährigen Sommerausflug nach dem schön gelegenen Dörfchen Glöheim in der Pfalz. Gemeinsame Abfahrt 12 Uhr 25 Min. ab Hauptbahnhof, Mainz Central-Bahnhof ab 1 Uhr, Ingelheim an 1 Uhr 34 Min., ab dann mit der Kleinbahn nach Glöheim. Abfahrt 9 Uhr ab Glöheim. Die einzige für diesen Ausflug gewählte Vergnügungs-Kommission hat für Unterhaltung, Volksbelustigung und Kinderpiele ihr Möglichstes vorbereitet, so daß einem jeden Teilnehmer des Ausflugs, neben den Naturschönheiten der Pfalz auch ein genussreicher Nachmittag mit Tanz bei einem Glas Pfälzer Wein bevorsteht. In diesem gewiß sehr abwechslungsreichen Ausflug werden die verehrlichen Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins an dieser Stelle nochmals freundlich eingeladen.

Stemmen- und Ringklub „Athletia“. Bei dem am Sonntag in Weiskau bei Mainz stattgefundenen vierten Gau-Fest des Rhein-Main-Gau, des 2. Kreises des deutschen Athleten-Bundes beteiligte sich auch der Stemm- und Ringklub „Athletia“ hier, und zwar mit sehr schönem Erfolg. Es erhielten Preise: Im Stemmrennen Dreikampf 2. Klasse Wilh. Krüger den 1. Preis (prachtvoller Ehrenpreis und edelstübige Medaille), Dreikampf 3. Klasse Bruno Hofmann den 5. und Wilh. Krüger den 21. Preis, Dreikampf 4. Klasse Adolf Bock den 22. und Otto Engel den 26. Preis. Im Ringen (Schwergewicht) Wilhelm Krüger den 3. Preis (edelstübige Medaille), (Mittelgewicht) Wilhelm Desterle den 3. Preis (edelstübige Medaille) und Karl Daub den 9. Preis, (Leichtgewicht) Emil Gerner den 30. Preis.

Der Stemm- und Ringklub „Germania“ veranstaltet am Sonntag auf dem „Waldhügelchen“ sein diesjähriges Sommerfest, verbunden mit Kinderpielen und Tanz sowie athletischen Aufführungen. Der humoristische Teil wird durch den Charakter-Humorist Willi Klein ausgeführt. Den Besuchern stehen einige genussreiche Stunden in Aussicht.

Verkehr, Handel und Gewerbe.

1) Die neue Millionenanleihe der Stadt Berlin. Wie wir schon mitteilten, plant die Gemeinde Berlin die Aufnahme einer neuen großen Anleihe im Betrage von 120 Millionen Mark. Der Magistrat ist gegenwärtig damit beschäftigt, die Vorlage auszuarbeiten, die nach den Ferien den Stadtverordneten zur Beratung und Beschlußfassung vorzulegen werden soll. Durch die Anleihe sollen die Ausgaben für eine Reihe von bedeutenden Investitionen gedeckt werden. Der Löwenanteil entfällt auf den Bau der längst projektierten Nord-Südbahn, deren Kosten ursprünglich mit rund fünfzig Millionen veranschlagt worden sind. Man ist sich heute schon darüber klar, daß man mit 50 Millionen nicht auskommen und den Kostenvoranschlag um 20 Millionen oder gar noch mehr überschreiten müssen.



Letzte Telegramme

Neuerst ernste Lage in Marokko.

Casablanca in Rebellenhänden. — Lebte der Konsul noch? — Der fortgesetzte Mord. — Angst vor einem Massenmord.

Paris, 2. August. Die nach Marokko entandenen drei Schiffe wurden für drei Monate ausgesetzt. Hier herrscht lebhaftes Bejorgnis wegen des Schicksals des französischen Konsuls, sowie der übrigen Europäer in Casablanca, da die dortige Garnison aus unsicheren Soldaten besteht. Weiter verlautet, daß der französische Geschäftsträger in Tanger heute beauftragt werden wird, in Fez mit aller Energie Beschwerde zu erheben und den Maghzen direkt für die Massacre in Casablanca verantwortlich zu machen. Der Kreuzer Gallilee ist in Casablanca angekommen. Der Kriegsminister Mohamed el Torres hat 200 Mann nach Casablanca geschickt. Die Erhebung ist eine speziell anti-französische. Der Völsche ist gestern aus seiner Villa vertrieben worden. — „Ball Mail Gazette“ schreibt über die Ereignisse in Casablanca: „Die Gefahr ist derart, daß ein unüberlegtes Vorgehen Frankreichs entweder in Marokko einen Massenmord der Europäer, deren Zahl sich auf etwa 5000 beläuft, oder einen europäischen Krieg herbeiführen kann. Es ist nötig, ein Mittel ausfindig zu machen, um der Anarchie in Marokko ein Ende zu bereiten. Mit einem Wort: die deutsche Regierung hat nunmehr Gelegenheit, zu beweisen, daß ihre schönen Worte richtig waren. Frankreich hat das moralische Recht, freie Hand in dieser Angelegenheit zu erhalten und Pflicht Englands ist es, darüber zu wachen, daß Frankreich dieses Recht erhält.“

„Daily Graphic“ sagt: Das Ansehen des Sultanis ist niemals groß gewesen; durch die Akte von Agadir ist es noch vermindert worden. Wenn eine prompte Aktion nicht erfolgt, so ist es sicher, daß die Anarchie der marokkanischen Stämme in kurzer Zeit eine ernste Wendung nehmen wird. — Die römische „Tribuna“ erzählt, daß anlässlich der Unzulänglichkeit der französisch-spanischen Polizei in Marokko es nötig sei, unverzüglich andere Maßregeln zu ergreifen.

Schlacht zwischen Koreanern und Japanern.

Söul, 1. August. (Reuter.) Ein koreanisches Bataillon hat sich gegen die Entlassungsordre aufgelehnt. Es entspann sich ein Kampf mit Japanern, der einige Stunden dauerte und bei welchem Flinten und Kanonen verwendet wurden. Der Schauplatz war in der Nähe des Konsulatviertels. Die Zahl der Opfer ist noch unbekannt.

Frauen- und Kinder-Mörder.

New York, 2. Aug. Die Zahl der Mordtaten gegen Frauen und Kinder nimmt in New York in schreckenerregender Weise zu. In den letzten Wochen sind 3 Frauen und 2 Kinder ermordet und in entsetzlicher Weise verstümmelt aufgefunden worden. Eine große Anzahl ähnlicher Mordverbrechen wurde durch Singkommen Dritter vereitelt. Die Polizei hat eine öffentliche Bekanntmachung erlassen, in der davor gewarnt wird, Frauen und Kinder allein auf die Straße gehen zu lassen.

Berlin, 2. Aug. Im Reichsamt des Innern wird eine Revision des Patentrechts und des Patenzengesetzes erwogen.

Chemnitz, 2. Aug. (Privat-Telegramm.) Im Karlsbader Spital verstarb eine stiller, die beim Kirchentag in der Stadt verstarb. Die Obduktion ergab, daß der Darmkanal mit Nervenfasern verstopft war.

Marionbad, 2. Aug. Hier ist ein Kellner freigegeben worden. Die Anstaltigen verlangen Lohnrückzahlung und Verkürzung der Arbeitszeit.

Wien, 2. Aug. Der bevorstehende Zusammenkunft von König Eduard und Kaiser Franz Josef werden Minister Baron Schrenkthal sowie der Vizepräsident in London, Graf Mensdorff beizubehalten.

Jannabrad, 2. Aug. Wie nunmehr amtlich festgestellt ist, hat zu den bedauerlichen Ausschreitungen gegen Deutsche in Südtirol auch der Umstand Anlaß gegeben, daß der Führer der Expedition, Professor Mayer, auf seinem Schloß Zwölfstetten eine preussische Fahne gehißt hatte.

Krakau, 2. Aug. Graf Heinrich Kotowski wurde wegen Wechsel-Betrügereien in Höhe von 100 000 Kronen verhaftet.

Paris, 2. August. Das leibbare Luftschiff „Batie“ unternahm gestern eine neue erfolgreiche Fahrt über Paris. Im Korb befanden sich zwei Vertreter der Armee-Kommissionen.

Donaui, 2. Aug. Wie verlautet, wird gegen das Urteil Berufung eingelegt, durch welches das Verfahren in Sachen der Gruben-Katastrophe von Courrières eingestellt wurde.

Mailand, 2. Aug. In der Nähe von Varese löschte in der letzten Nacht eine Feuersbrunst 13 Wohnhäuser ein. Mehrere Personen sind in den Flammen umgekommen.

San Sebastian, 2. Aug. Der Minister erklärte, die Regierung würde den Kreuzer Infantin Isabella morgen nach Marokko entsenden.

Elektronen-Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Sommer in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Weltkenntnis: Albert Schuster; für den übrigen redaktionellen Teil: Bernhard Röhling; für Inserate und Geschäftsliches: Carl Röhling, sämtlich in Wiesbaden.

Telegraphischer Kursbericht

der Frankfurter und Berliner Börsen,
mitgeteilt von der WIESBADENER BANK
8. Blefeld & Söhne, Wilhelmstrasse 13.

	Berliner	Frankfurter
	Anfangs-Kurse:	
	Vom 2. Aug. 1907	
Oesterr. Kredit-Aktien	209.50	203.30
Diskonto-Kommandit-Ant.	166.80	167.10
Berliner Handelsgesellschaft	160.90	159.30
Dresdener Bank	136.10	136.35
Deutsche Bank	221.70	222.10
Darmst. Bank	—	—
Oesterr. Staatsbahnen	—	—
Lombarden	30.10	30.40
Harpener	19.10	192.30
Gelsenkirchener	187.70	187.80
Bochumer	205.70	205.50
Laurehütte	131.60	131.80
Packfabrik	—	—
Nordd. Lloyd	116.30	—
Russen	74.90	75.10
Phänix	177.70	—

Auszug aus den Civilstands-Registern der Stadt Wiesbaden vom 2. August 1907.

Geboren: Am 29. Juli dem Kaufmann August Dahlem e. L., Erna Bertha Auguste. — Am 28. Juli dem Mechanikergehilfen Georg Mitteldorf e. S., Georg Friedrich. — Am 28. Juli dem städtischen Reviergärtner Ludwig Gohl e. S., Friedrich Ludwig. — Am 27. Juli dem Postassistenten Ferdinand Moritz e. L., Gertha Elisabeth Charlotte. — Am 1. August dem Tagelöhner Lorenz Fuchs e. S., Lorenz. Aufgeboren: Am 2. August Installateur Wilhelm Krüger hier mit Nina Strieder hier. — Schuhmachergehilfe Ludwig Steig hier mit Amalie Koblender hier. — Kaufmann Walter Klein in Frankfurt a. M. mit Paula Weber hier. Verheiratet: Am 1. August der Direktor einer Dampfbootfahrts-Gesellschaft Franz Maria Wolff hier mit Marie Gähler hier.

Gestorben: 1. August Eugen, S. des Fuhrmanns Martin Reitz, 11 J. — 2. August Kaiserl. Banddirektor a. D. Gehl. Regierungsrat Adolf von Simon, 83 J. — 1. Aug. Wilh. S. des Dachbedergergehilfen Karl Oberländer, 2 M. — 31. Juli Kaufmann Emil Carstens aus Hamburg, 56 J. — 31. Juli Heinrich, S. des Gasmeisters Wilhelm Maus, 3 J. — 1. August Dora Ulrich, ohne Beruf, 27 J. Königlich-Preussisches Standesamt.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 3. August.
Konzert des Wiesbadener Musik-Verein
in der Kochbrunnen-Anlage
unter Leitung seines Dirigenten, des Königl. Kammermusikers
Herrn Ernst Lindner.
morgens 7 1/2 Uhr:

- Choral: Aus meines Herzens Grunde,
- Ouverture z. O. Nebucadnezar Verdi
- Romanze a. d. O. Maritana Wallace
- Walzer aus „Hoffmanns Erzählungen“ Petras
- La Matelote, Mexikanischer Tanz Borel-Clerc
- Phantasie aus „Margarethe“ Gounod
- Die Thanderer, Marsch Sousa

Eintritt gegen Jahresfremdenkarten, Saisonkarten, oder besondere Eintrittskarten für die Morgen-Konzerte (Eine Karte 50 Pf., 10 Karten: 3 Mk., 20 Karten: 5 Mk.)

GARTENFEST.

ab 4 1/2 Uhr nachmittags:

Doppel-Konzert.

... Schwäbmer Kapelle ...

(in Schwäbmer Originaltracht)

Leitung: Herr Kapellmeister Georg Henkel.

Kapelle des Füsilier-Regiments v. Gersdorff (Kurbess.) Nr. 88

unter Leitung des Kapellmeisters Herrn E. Gottschalk.

Programm der schwäbmer Kapelle:

- Unter dem Sternbanner, Marsch Sousa
- Ouverture zur Oper „Raymond“ Thomas
- Marsch u. Chor aus der Op. „Die Zauberflöte“ Mozart
- Posanne-Solo: Die Herren Heinemann, Schumann und Götz
- Bathildis-Walzer Meister
- Fest-Ouverture Leutner
- Zwei deutsche Volkslieder für Hornquartett:
 - Ist alles dunkel, ist alles trübe
 - Schwägereltern, die muss man lieben
 Die Herren Mäler, Streipert, Tanneberg und Heinemann
- Slawische Wachtparade Lincke
- Ein Importellenkranz auf das Grab Lortzings, Phantasie Rosenkrans

Programm des Regiments von Gersdorff:

- Siegestrophäen-Marsch Friedemann
- Lustspiel-Ouverture Kiser-Böla
- Estudiantina-Walzer Waldteufel
- In der Glockenstube, Phantasie Orth
- Slawische Rhapsodie Friedemann
- Hochalmers Diandl Quartett mit 2 Solotrompeten Komzack
- Ein Abend bei den Deutschmeistern in Wien, Potpourri Ertl
- Fanfare militaire Ascher

Abends 8 1/2 Uhr:

Programm der Schwäbmer Kapelle:

- Fürst Friedrich-Marsch Meister
- Ouverture zur Oper „Zampa“ Herold
- Rendez-vous, Sereade Rocco Alletier
- Phantasie a. d. O. „Das Glückchen des Eremiten“ Mallart
- Drei Schwäbmer Tänze
- Packeltanz Nr. 2 G Meyerbeer
- Ouverture zur Operette „Pique Dame“ Suppé
- Zwei volkstümliche Lieder aus Hessen:
 - Ich weiss ein teures Land Altmüller
 - Hessenland, Heimatland Endter
- Des Negers Traum, (By the Iwanoes River) Amerikanische Phantasie Myddleton
- a) Fortuna-Marsch Boeckmann
- b) Marsch aus der Oper „Preciosa“
- c) Zwei Parade-Märsche der Kurbess. Garde, jetzt Füsilier-Regiments von Gersdorff (Kurbessisches) Nr. 88.

Programm des Regiments von Gersdorff:

- Unsere Kameraden, Marsch Matthai
- Ouverture zur Oper „Zampa“ Herold
- Alice Roosevelt Gavotte Schneider
- Kaiser Wilhelms-Jagd, Charakterstück Konzky
- Grosse Phantasie aus der Oper „Tannhäuser“ Wagner
- Geschichten aus dem Wiener Wald, Walzer Strauss
- Lustiges Marsch Potpourri Komzack
- Champagner-Galopp Rust

Programm der Schwäbmer Kapelle mit Tanz- und Liedern: Texten sind, soweit die Auflage reicht, zum Preise von 10 Pf. an den Tageskassen und den Eingängen zum Hause und Garten käuflich zu haben.

(Abends, nur bei geeigneter Witterung)

Grosse Illumination.

LEUCHTFONTÄNE.

Zum Eintritt berechtigten Tageskarten zu 2 Mark; für Abonnenten nur Vorrangskarten zu 1 Mark. Verkauf von Vorrangskarten an Abonnenten gegen Abstempelung der Kurhauskarten an der Tageskasse im Hauptportal ab Donnerstag, den 1. August, Vormittags 10 Uhr bis spätestens Samstag mittags 1 Uhr.

Sämtliche Karten sind beim Eintritt vorzuzeigen, seitens der Abonnenten gleichzeitig mit der Vorrangskarte auch die entsprechende Abonnementskarte.

Abonnementskarten berechnen zum Kurgarten nur bis 2 1/2 Uhr nachmittags, von da ab Vorrangskarten.

Eine rote Fahne am Kurhause zeigt an, dass die Veranstaltung bestimmt stattfindet.

Bei ungeeigneter Witterung: Doppelkonzerte der Schwäbmer Kapelle und der Regiments-Kapelle im Hause.

Die Eintrittspreise bleiben dieselben. Zu den Leesecken und dem Muschelsaal berechnen während des ganzen Tages gegen Tages-Festkarten und Abonnementskarten; Eingang ab 2 1/2 Uhr: Türe rechts vom Hauptportale.

Beleuchtung der Kaskaden.

Sonntag, den 4. August.

4 1/2 und 8 1/2 Uhr: im Abonnement:

Doppel-Militär-Konzert.

Kapelle des 2. Nass. Infanterie-Regiments Nr. 88, Kapelle des Magdeb. Dragoner-Regiments Nr. 6.

Leuchfontäne.

Beleuchtung der Kaskaden.

Zu sämtlichen Veranstaltungen können Freikartengesuche nicht berücksichtigt werden. Das Rauchen ist in allen Innen-Räumen (mit Ausnahme der Restaurationskellerei) stets strengstens verboten.

Städtische Kur-Verwaltung.

„Hotel Nonnenhof.“

Abendlich von 8 Uhr an:

KONZERT

Alte Gasse 15, Ecke Dillstrasse, des beliebten I. Rhein. Königl. Musikdirektors Rühling-Ensembles (Solen-Ortsteil).

Überraschende Neuheit

garantiert
unschädlich

kein Chlor

kein reiben

Persilvollständig
ungefährlich

kein Waschbrett

kein bürsten

Modernes Waschmittel
für jede Waschmethode passend
Henkel & Co. Düsseldorf.

Zu haben in allen Kolonialwaren-, Drogen- u. Seifengeschäften.

Eden-Theater

Emserstrasse 40.

Auf allgemeinen Wunsch:

Verlängerung

des

Weissbachs Burlesken-Ensembles.

Neu!

Neu!

Minna Schön.

Verwandlungskünstlerin in ihren drast. Volkstypen

Heute: Ende gut, alles gut.

Feldweibelstraum.

Wiesbadener Militär-Verein

G. V.

Die diesmonatliche Generalversammlung ist auf
Samstag, den 10. August er. festgesetzt, wovon wir die Mitglieder
hierdurch in Kenntnis setzen.
3497

Der Vorstand.

Krieger- und Militär-Verein

gegr. 1879.

Samstag, den 3. ds. Mts., abends 9 Uhr,
im Vereinslokal „Westendhof“:

Monatsversammlung.

Wir bitten um zahlreiche Beteiligung.

3486

Der Vorstand.

Vel. u. Landwehr-Korps Wiesbaden.

Das Veteranen- u. Landwehr-Korps hält am Sonntag,
den 4. August in den Gartenlokalen des Restaurants
„Zur Kronenburg“, Sonnenbergstrasse sein diesjähriges

Sommerfest

ab und ladet sämtliche Kriegervereine, sowie Freunde und
Gönner des Vereins ganz ergeben ein.

Für Unterhaltung: Kinderspiele pp. und Tanz
ist bestens gesorgt. Anfang 4 Uhr. 3392

Der Vorstand.

Wiesbadener Militär-Verein.

(G. V.)

Sonntag, den 4. August, nachmittags von
3 Uhr ab:

Gefellige Zusammenkunft

(Nachfeier der Rheinfahrt)

bei unserem Mitgliede, Kamerad Debusmann, Resta-
uration zu den drei Hasen, Waldstraße. Für Unterhaltung
und Tanzgelegenheit ist Sorge getragen.

Wir bitten um zahlreiche Beteiligung.

3493

Der Vorstand.

!Achtung! Schuhwaren,

reiche Aus-
wahl in
allen Sorten, Farben, Qualität, u. Größen
zu haarend bill. Preisen findet man

Telefon 1894

Marktstr. 22, 1.

Kein Baden
3476**Residenz-Automat** Kirchgasse 38.
Himbeer-Eis.**Möbeltransport- und Roll-Fuhrgeschäft.**

Umzüge per Möbelwagen über Land und per Bahn werden prompt aus-
geführt, Ausfahrten von Waggons jeder Art, Expeditionen nach überall
hin, Abholung von Reisegepäck zu jeder Zeit bei billiger Berechnung.
Telefon 3581. **H. Stock, Mainzerstr. 35.** Telefon 3595

Technikum zu Worms a. Rh.

für allgem. Maschinenbau — Staatl. Aufsicht
beginnt am 1. Okt. seinen 22. Lehrkursus. Programme
gratis u. franko durch die Direktion **Fritz Engel, Ingen.**

Herkules-Gut (wetterfest).

Thurmann's Hut-Bazar, Wiesbaden,

27 Seidenstraße 27 (nächtl. der Wehrstrasse). 3475

Montag, den 12. August: Letzte Vorstellung.

CIRCUS
CORTY-ALTHOFFAn der Nikolastraße.
Unmittelbar n. Nähe des Centralbahnhofes.

Heute 8 Uhr:

Grande soirée équestre

mit phänomenalem Programm.

Samstag, den 3. Aug. — Sonntag, den 4. Aug.:

2 Große Vorstellungen 2
4 Uhr nachm. volles Programm. **8 Uhr**
kleine Preise.

In jeder Vorstellung:

Neueste Schut- und Freiheitsdressuren

von Jean u. Herrn Dir. B. Althoff.

Das erstklassige Künstlerpersonal.

Sämtliche vorzügliche Clowns u. Auguste.

Billetverkauf 1. Abend-Vorstellung täglich bis 6 Uhr
abends im Ges.-Geschäft von K. Kocher Krauplatz, sowie
von 11-1 Uhr nachm. ab 3 Uhr an der Circuskasse.

In den an Wochentagen vorm. u. 10-12 Uhr stattfindenden
interessanten Pferdproben,
haben Erwachsene gegen Zahlung von 20 Pfg., Kinder
10 Pfg. Zutritt. 3496

Hotel-Restaurant „Friedrichshof“.

Heute Freitag, den 2. August

abends von 7 1/2 Uhr ab:

Grosses Doppel-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des 2. Nass. Inf.-Rgts. No. 88 aus
Mainz u. dem gesamten Trompeter-Corps des 1. Nass. Feld-Art-
Rgts. No. 27 (Oranien), unter Leitung des Musik-Dirigenten
Herrn Fehling und des Stabschiffers Herrn Henrich.

Zum Schluss: Das grosse Schlachtentongemälde,
Erinnerungen an 1870-71 von Saro,
unter Mitwirkung sämtlicher Tambours des Inf.-Rgts. No. 88.

Der letzte Teil, sowie das Schlachtenpotpourri wird von

beiden Kapellen zusammen ausgeführt.

Morgen Samstag, den 3. August:

Grosses Militär-Konzert

ausgeführt von dem gesamten Trompeter-Corps des 1. Els. Feld-
Art.-Rgts. No. 31 aus Hagenau. 3511

Gesang-Verein „Niederfranz“

Gegründet 1847.

Sonntag, den 4. August:

Familien-Ausflug nach Elsheim i. d. Pfalz.

Gemeinsame Abfahrt 12 Uhr 25 Minuten ab Haupt-
bahnhof, Mainz Central-Bahnhof ab 1 Uhr, Ingelheim an
1 Uhr 34 Minuten, alsdann direkten Anschluß mit der Klein-
bahn nach Elsheim. Rückfahrt 9 Uhr ab Elsheim.

Die verehrlichen Mitglieder, sowie Freunde und Gönner
des Vereins werden zu zahlreicher Beteiligung freundl. ein-
geladen.

Der Vorstand.

Der Ausflug findet bei jeder Witterung statt. 3517

Generalagentur

erstklassiger Unfall- und Haftpflicht-
Versicherungs-Gesellschaft für den Re-
gierungsbezirk Wiesbadens ist zu
vergeben. Kautionsfähige (1500 Mk.)
branchefundige Herren mit nachweislich
guten Erfolgen in Organisation und
Acquisition belieben Offerte mit Lebens-
lauf, Photographie und Aufgabe von
Referenzen einzureichen unter P. 8137
an Haasenstein & Vogler A.-G.,
Frankfurt a. M.

159/8

Sie finden die preiswürdigsten

1767

Herren- und Knaben-

Anzüge, Jünglings- u. Balmhänge in nur neuesten Mustern, sowie
eine große Partie Hosen, für jeden Beruf geeignet, zum Preise von
Mk. 2.50, 4, 6, 8, früherer Ladenpreis der. nahezu das Doppelte, bei
(Kein Baden.) **Sandel, Marktstrasse 22, 1.** Tel. 1894.

Freibau.

Samstag, morgen 7 Uhr, minderwertiges Fleisch
eines Ochsen (50 Pfg.), eines Bullen (40 Pfg.) und von vier Schweinen
(55 Pfg.).

Wiederverkäufern (Fleischhändlern, Metzgereien, Wurstverarbeitern, Wirten
und Kaffeehäusern) ist der Erwerb von Freibaufleisch verboten.
3524

Stadt-Schlachthof-Verwaltung.



Möbeltransporte von Zimmer zu Zimmer unter
Garantie, Verpackung, Aufbewahrung.

Speditionen aller Art.

Passagiergut, Waggonladungen, Zollab-

fertigung, Lastfuhrwerk.

Billetverkauf der Holland-America-Linie.

Eigene Lager- und Umladehalle mit Geleise-

anschluss auf dem Westbahnhof.

Massives Lagerhaus für Möbel etc. auf unserem

eigenen Grundstück Adolfsstrasse 1 an der

Rheinstrasse, neben der Nassauischen Landesbank

Speditionen-Gesellschaft Wiesbaden,

G. m. b. H.

Telephon 872.

Bureau Rheinstrasse 18, Ecke Nikolastrasse.

Telegr.-Adr. „Prompt“

8154

Die beste

Eisenbahnkarte

von Deutschland

sowie ganz Mittel-Europa liefern wir unseren

Abonnenten zum Vorzugspreise von 50 Pfg.,

nach Auswärts inkl. Porto 70 Pfg.

Wiesbadener General-Anzeiger.

oder Einkaufsmarkt überleitet. Nicht daß einer ein guter Buchhalter oder sicherer Rechner ist, genügt im kaufmännischen Leben zum Aufwärtssteigen. Gründliches Wissen und persönliche Initiative, die das Geschäft fördert, sind unumgänglich notwendig. Das gründliche Wissen kann man sich bei unserer vielverzweigten Volkswirtschaft aber nur auf engeren Sondergebieten aneignen. Der tüchtige Handlungsgehilfe ist also bei der Verwertung seiner Kräfte auf einen verhältnismäßig kleinen Kreis angewiesen. Und das wird ihm durch die Konkurrenzklause auch noch unmöglich gemacht. Für den von der Konkurrenzklause belasteten Handlungsgehilfen gibt es keine bestmögliche Verwertung seiner Arbeitskraft. Die Klause zwingt ihn, auf bessere Stellen zu verzichten, sie ist also in der Hand seines Prinzipals ein Mittel zur Erlangung billiger Arbeitskraft. Die maßgebenden Vertretungen des deutschen Handels mögen sich aber nicht im Unklaren darüber sein, daß eine allgemeine Anwendung der Konkurrenzklause schließlich der Gesamtheit des Handels und somit unserer Volkswirtschaft schadet. Wir haben festgestellt, daß die Klause im letzten Grunde immer nur gegen die Tüchtigen wirksam wird und somit die Auswahl der Besten unterbindet. Man soll doch nicht im Zweifel sein, daß jeder Betrieb durch Anregungen und Erfahrungen gefördert wird, die der gibt, der draußen die Augen aufgemacht hat. Ein reger Austausch der Tüchtigen kann darum der Gesamtheit unseres Handels nur dienen. Und darauf kommt es doch an. Gesetzgeberische Maßnahmen — auch Ausnahmegesetze — haben nur dann Berechtigung, wenn das Endziel eine Förderung der Gesamtheit seines Volkes bedeutet. Gesetze aber, die aus kleinlicher Konkurrenzangst geboren werden, haben nicht unsere wirtschaftliche Kraft. Oder ist es nicht ein Verlust unserer nationalen Volkswirtschaft, wenn der mit Tatkraft und Kenntnissen ausgestattete Handlungsgehilfe ins Ausland getrieben wird, um da seine Kraft zu verwerthen, weil in der Heimat eine ewigwährende Krämerseile die Konkurrenz des Tüchtigen fürchtet?

Die einzige Rechtfertigung der Konkurrenzklause, die ihre Verteidiger haben, ist der Glaube, daß die Klause vor Verrat schütze. Das ist, wie schon oben angeführt, tatsächlich nicht der Fall. Das Strafgesetzbuch und das Gesetz über den unlauteren Wettbewerb geben aber auch gegen Verrat viel wirksamere Strafen an die Hand, wie die Konkurrenzklause, die als Vorbeugungsstrafe dem Geiste unseres Rechtes widersprechen. Durch die Schadenersatzbestimmungen des bürgerlichen Gesetzbuches hat auch jeder durch Verrat von Geschäftsgeheimnissen geschädigte Kaufmann die Möglichkeit, zu seinem Rechte zu kommen. Das ist wohl in allen Fällen wirksamer, weil er sich an den Prinzipal halten kann, der den Verrat angenommen hat. Dabei kommt sicher mehr heraus, als wenn einem Handlungsgehilfen die Vertragsstrafe tropfenweise abgefordert werden muß.

Da wir also grundsätzlich jegliche Konkurrenzklause ablehnen, erübrigt es sich, auf die Frage des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe einzugehen. Wir bitten das verehrliche Kaufmannsgericht, sich dahin auszusprechen, daß die §§ 74 und 75 des HGB. eine Fassung erhalten, die die Anwendung der Konkurrenzklause unmöglich macht.

Die Schwäbmer Kapelle in oberbessischer Volkstracht unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Georg Senkel, welche gelegentlich des Kurhausgartenfestes am Samstag dieser Woche nachmittags und abends konzertieren wird, hat sehr originelle Programme hierfür aufgestellt. Aus dem Nachmittagsprogramm sind die deutschen Volkslieder für Hornquartett herauszuheben, aus dem Abendprogramm der heftigste Teil derselben, bestehend in Schwäbmer Tänzen, heftigen volkstümlichen Liedern und Paradenmärschen der kurhessischen Garde. Abwechselnd mit der Schwäbmer Kapelle wird die Kapelle des Regiments von Gersdorff unter Kapellmeister Gottschalk konzertieren. Die große Illumination, welche diesmal anstelle des Feuerwerks treten wird, kommt in außerordentlicher Reichhaltigkeit zur Ausführung. Zum besseren Verständnis des heftigsten Teils der Vorführungen der Schwäbmer Kapelle kommen die Programme derselben auch noch in besonderer Abfassung mit Tanz- und Liedertexten an der Tageskasse und den Eingängen zum Hause und Garten zum Preise von 10 J pro Stück zur Verkaufung, soweit die Auflage reicht. Während der Veranstaltung des Kurorchesters werden die Morgenmusik am Kochbrunnen von dem hiesigen Musikverein unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Ernst Lindner, ausgeführt. — Eine sehr interessante Militärmusik-Aufführung bietet die Kurverwaltung ihren Abonnenten morgen, Freitag, in dem historischen Armeemarsch-Abend der Kapelle des Jägerregiments von Gersdorff, unter Kapellmeister Gottschalks Leitung, worauf wir hiermit ganz besonders aufmerksam machen.

Ein Kapitel von denen, die nicht alle werden. Wer auf die Dummheit der Massen spekuliert, der fährt noch immer gut. Das hat der Kaufmann Philipp Kirchhof in D. Kristel neuerlich wieder erfahren. Der Mann war vor dem Jahre 1902 zum Invaliden geworden. Er bezog 12.30 M Invalidenpension den Monat, und da man nun einmal davon nicht leben kann, A. auch andere Einkünfte nicht hatte, so sah er nicht ohne Wangen in die Zukunft. Da las er in der Zeitung ein Inserat, worin ein „Astrologe“ D. Lehmann in Amsterdam sich erbot, gegen den billigen Preis von 40 M Deute, die weder eine hohe Intelligenz, noch eine besondere Arbeitslust zu besitzen brauchten, ein Mittel an die Hand zu geben, einige hundert Mark allmonatlich einzunehmen. Das war es, was unser Held suchte. Sofort erbat er sich die nötigen Aufschlüsse und wenn er auch anfänglich der Sache noch nicht recht traute, so schwanden doch seine Bedenken, als er von dem Amsterdamer „Astrologen“ erfuhr, daß „natürlich“ richtig sei, was er behauptet hatte, daß seine Arbeit, welche A. das Mittel, ohne Arbeit und Intelligenz zum vermögenden Mann zu werden, behandelte, durch eine goldene Medaille ausgezeichnet worden sei. Als er seinen Obolus eingekauft hatte, erhielt er nicht nur sein Arbeitsmaterial, sondern auch Entwürfe von Inseraten, durch die er die Massen fette machen sollte, und bald darauf entstand das „Astrologie Bureau D. Kristel“. Daß das, was man Astrologie nennt, der bare Unfuss ist, weiß heute,

sollte man annehmen, jeder, denn sicher können die Geister nichts dazu, ob der einzelne Mensch blind oder unglücklich ist, ob er dies oder das treibt oder erwartet, ob sein Schicksal ihn treibt oder nicht, ob seiner derzeitigen oder zukünftigen Ehe der Kinderlegen fehlt oder nicht, ob eine erhoffte Erbschaft zur Wirklichkeit wird oder nicht, mit einem Worte, was aus dem Einzel-Individuum wird oder geworden ist. Leider wollen es viele nicht wissen, oder ihre Eier, einmal einen Blick in die dunkle Zukunft zu tun, ist so groß, daß der Verstand dabei zurücktritt. Das „Astrologie Bureau“ stellte sich, wie schon sein Name sagt, die Aufgabe, „in den Sternen“ zu lesen, aus der Konstellation der Geister an Geburtstagen des Erdemollens und seinem Geschlecht, sein Lebensschicksal vorher und nachher zu sagen. Unter dem Signum „Recl! Streng recl!“ pries er in Zeitungsinserten an, was er zu vergeben hatte, und das Geld strömte nicht nur ins Haus, sondern sogar die Schreien, in denen ihm seine Kunden attestierten, daß er wirklich etwas verstehe, daß er ihre Vergangenheit richtig gedeutet habe und daß man den festen Zuversicht lebe, daß auch sein Ausblick in die Zukunft richtig sei. Das letztere war eigentlich zu verwundern, denn im ganzen standen unserem D. Kristel Sternendeuter doch nur 12 Schablonen von „Deutungen“ für jedes Geschlecht zur Verfügung, und was ist das bei der Vielgestaltigkeit der menschlichen Schicksale! Allerdings waren die Hauptvorformeln des Lebens in den Antworten auf die Frage an das Schicksal gebührend berücksichtigt. Kirchhoff behandelte seine Kundschäft, abgesehen von einigen Fällen, in denen er insofern bei seinen Weissagungen von falschen Schlüssen ausging, als er jenen ein falsches Geburtsdatum zugrunde legte und ein richtiges Fundament seiner Arbeit nicht geben wollte, oder in denen einige Nebenbesen zu seinem Preise kamen, außerordentlich foudant. Er begnügte sich mit einem holländischen Gulden d. h. 1.50 M, und 10 A. Das Geschäft aber hat selbst bei diesem „ulanten“ Betrieb soviel abgeworfen, daß der „arme Schluider“ sich unlängst eine „Cybille“ hat freier können und in seinem ganzen Auftreten den Mann mirkelt, der „nach anderen nichts zu fragen hat“. Endlich sah die Behörde dem „Bureau“ etwas auf die Finger, sie nahm Anstoß an den Inseraten. Nachdem in der Folge zunächst die Größnung des Hauptverfahrens wegen Betrugs abgelehnt worden war, ordnete das Oberlandesgericht diese Größnung an. Das Schöffengericht erließ einen Preispruch und dasselbe tat gestern die Strafkammer.

Die Halengartenkerker fand am Sonntag und Montag statt. Trotz des schlechten Wetters an ersterem Tag war der große Saal und die Gartenhalle des Establishments „Friedrichshalle“ in der Mainzer Landstraße vollbesetzt. Noch viel mehr am Montag, wo es bekanntlich schöner geworden war. Obwohl Bier und Wein gehörig zugesprochen wurde, ereignete sich nicht der geringste Zwischenfall. Es ging friedlich und ruhig ab. Diesen Sonntag ist Nachterb.

Verelns- und andere kleine Nachrichten.

Der Männer-Gesangverein „Hilde“ hält nunmehr sein geplantes Bildnis Sonntag, 4. August, nachmittags von 3 Uhr an im Waldhölzchen „Eichgarten“ rechts der Jahnstraße ab. Der Platz ist durch das Dambachtal an dem Forterbühren vorüber oder durch die Jahnstraße sehr bequem zu erreichen.

Männer-Athleten-Verein. Bei dem am vergangenen Sonntag in Weisau bei Mainz stattgefundenen 4. Gau- und Rhein-Main-Gau des deutschen Athleten-Verbandes hat wieder der hiesige Männer-Athleten-Verein nachstehende Preise errungen. Es erhielten im Stemen 3. Klasse: Hugo Ebinghaus den 9. Preis, Gustav Ebinghaus den 14. Preis, Georg Dönitz 4. Klasse den 5. Preis, August Schumann den 6. Preis, Otto Schlegelmilch den 9. Preis, Karl Schreiber den 12. Preis, Eduard Doer den 12. Preis, Wilhelm Holland den 17. Preis und Heinrich Schmitzer den 19. Preis. Im Ringen (Schwergewicht): Gustav Ebinghaus den 1. Preis und 1. Ehrenpreis, bestehend aus einem silbernen Pokal und acht silberner Medaille. Im Ringen (Mittelgewicht): Fritz Kärcher den 1. Preis und 1. Ehrenpreis (silberner Pokal und silberne Medaille), Hugo Ebinghaus derselben Klasse den 2. Preis und 2. Ehrenpreis, bestehend aus einem silbernen Pokal und silberner Medaille, Adolf Scherf den 5. Preis, Wilhelm Schmitz den 8. Preis, Eduard Doer den 11. Preis. Im Ringen (Leichtgewicht): Karl Groß den 18. Preis und Otto Schlegelmilch den 22. Preis. In Ehren der Sieger findet am kommenden Sonntag, 4. August, ein Familienausflug mit Tanz zum Ehrenmitglied Herrn J. Koob „Zum Jägerhaus“ statt.

Der Wiesbadener Militärverein unternahm am vergangenen Sonntag eine Rheinreise mittels Extra-Dampfers nach Koblenz. Schon kurz nach 5 Uhr vormittags hatte sich der größte Teil der Teilnehmer an der Landungsbrücke der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Niederich eingefunden. Pünktlich um 6 1/2 Uhr erfolgte die Abfahrt des mit etwa 1500 Personen besetzten Dampfers „Ernst Ludwig“. An allen Orten der ganzen Strecke wurde der Verein aufs lebhafteste begrüßt. Beim Passieren des Nationaldenkmals stimmten die Teilnehmer in das Lied ein „Die Nacht am Rhein“ begleitet von dem Trompeterkorps des Feldartillerie-Regiments Nr. 27 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Denrich. Um 10 1/2 Uhr erfolgte die Ankunft in Koblenz. In geschlossenem Zuge unter Vorantritt der Fahne des Vereins und der Musikkapelle ging alsdann nach dem Deutschen Eck. Am Denkmal hielt die Gesangs-Abteilung mit Begleitung der Musikkapelle einen Gesangsvortrag. Hierauf hielt der 1. Vorsitzende des Vereins Herr Obl. d. L. Schmitz eine Ansprache an die Teilnehmer, die mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser endete. Von hier aus wurde dann ein Ausflug nach Ehrenberg unternommen, woran sich trotz des zu dieser Stunde niedergegangenen wolkenartigen Regens etwa 800 Personen beteiligten. Für Abregungsbewei war seitens des Vereins durch Bestellung von Extrawagen der Elektrischen Ehrenbreitstein-Alzenberg bestens Sorge getragen. Gegen 3 Uhr nachmittags erfolgte die Abfahrt ab Koblenz. Nachdem sich nun der Himmel geläutert hatte, bot sich den Teilnehmern zu beiden Seiten eine wunderbare Aussicht. Trotz der überaus großen Teilnehmerzahl fand sich noch so viel Platz, daß auch den Tanzlustigen Sorge getragen werden konnte. Anerkennend sei hier der schönen Beleuchtung des Direktionsgebäudes der Rheingauer Wingervereine in Elville gedacht. Gegen 10 Uhr abends traf der Dampfer in Wiesbaden ein, von einer tausendköpfigen Menschenmenge erwartet. Die bengalische Beleuchtung des Niederich-Schlusses und des Rheinufer bis hin zum Abbruch der so überaus genussreichen Tour.

Waldlust. Sonntag, 4. August, humoristische Unterhaltung der ersten Wiesbadener Variete-Gesellschaft im Saale „zur Waldlust“. Platterstraße 21, verbunden mit Tanz bei freiem Eintritt.

Sport.

Ein internationales Damen-Schwimmen, das vor etwa 2500 Zuschauern bei Boirville-le Pont in der Marne stattfand, gewann die Engländerin Miss Footman gegen Miss Trevelch, Mlle. Michel und Miss Kirchner. Sie schwammen 200 Meter in 5 : 39. Die Meisterschaft von Frankreich über 100 Meter gewann Mlle. Sabour in 1 : 58 vor Mlle. Michel, Mlle. Cogniard, Mme. Mortier und zwei weiteren Konkurrentinnen.

Wiesbadener Fußballklub von 1901. Die diesjährige Herrentour hat den Helberg zum Ziel und wird am kommenden Sonntag ausgeführt. Mitglieder des W. F. K. und Gäste treffen sich um 6.40 Uhr am Hauptbahnhof, von wo die gemeinsame Abfahrt nach Königstein mit dem Zuge 6.49 Uhr erfolgt. Der Spiel wird, nachdem vorher der König bestiegen wurde, gegen Mittag erreicht und dort, wo die höchste Erhebung unseres Taunus den bekannt herrlichen Rundblick bietet, wird Mittagsrast gehalten. Der Abstieg über Glasbitten, Schloßborn nach Niedernhausen ist ebenso reich an schönen Wegen, wie an hervorragend günstigen Aussichtspunkten, so daß ein genügender Tag den Teilnehmern bevorsteht. Rückfahrt von Niedernhausen 8.08 Uhr.

Verkehr, Handel und Gewerbe.

II Preise der Pflastersteine. Aus Necht wird gemeldet: In der Sitzung der Stadtverordneten machte der Vorsitzende die Mitteilung, daß die Preise für Pflastersteine stark im Steigen begriffen sind. Während die Steine bisher der Stadt 6.00 Mark pro Kubikmeter kosteten, beträgt der Preis vom 1. Okt. ab 7.20 M. und er wird voraussichtlich noch weiter steigen. Unter diesen Umständen beschloß das Kollegium, noch vor Oktober einen größeren Posten Pflastersteine zu bestellen und bewilligte dafür 88.250 Mark.

II Zur Frage der Bekämpfung des Kohlenmangels, der sich in eine Kohlennot auszuwachsen droht, wird aus Kreisen der Grubenbesitzer geschrieben: Die Frage einer entsprechenden Steigerung der Kohlenförderung im Ruhrkohlenbecken wird solange ungelöst bleiben, als es nicht gelingt, den großen Arbeitermangel im Kohlenbergbau zu beseitigen.

Briefkasten.

Anfrage betr. 15-jähriges Mädchen. Der dreimonatige Besuch einer Privathandelslehre kann wohl von dem Besuche der Fortbildungsschule entbunden, wenn durch Zeugnisse etc. der betr. Kommission gegenüber dargelegt werden kann, daß sich das Mädchen während dieser Zeit die Kenntnisse erworben hat, welche den Nachschub rechtfertigen. Jedenfalls unterliegt aber die Entscheidung hierüber in dem Ermessen der betr. Kommission, an welche Sie sich hierfür wenden müssen.

Anfrage aus Sch. Frage: Wir hatten unserem Provisionsreisenden 40 Bg. für jeden durch seine Vermittlung zustandekommenen Kaufabschluss von einem Zentner großer Zwiebeln zugesagt. Der Reisende hatte darauf zwischen einem Kaufmann und uns einen Vertrag über fünfzig Zentner großer Zwiebeln vermittelt und verlangt dementsprechend 20 M. Provision. Der Kaufmann hat jedoch bisher nur 10 Zentner abgenommen und bezahlt. Müssen wir trotzdem die Provision in Höhe von 20 Mark leisten oder können wir sie auf 4 Mark kürzen? — **Antwort:** Die von Ihnen geplante Verabreichung der Mäflergebühr wäre rechtsmäßig. Nach § 652 BGB ist der Lohn des Reisenden schon mit Abschluß nicht erst mit Erfüllung des Vertrages verdient.

Geldsächliches.

Die Wanderversität erweist bei mancher Hausfrau, die Einquartierung zu erwarten hat, eine gewisse Sorge. Sie betrachtet es als Ehrensache, Offizieren und Mannschaften den vorübergehenden Aufenthalt möglichst angenehm zu gestalten. Dazu gehört vor allem eine gute Verpflegung. Hier leisten die Magg-Produkte vorzügliche Dienste. Magg's Würste gibt schwachen Suppen, Saucen, Gemüsen, Salaten und dergl. kräftigen Wohlgeschmack; sie ist namentlich auch zum Verlängern bereits vorhandener Suppen, Brühe usw. gut verwendbar. Sodann sei auf Magg's Bouillon-Kapseln — zu 10 Bg. für zwei Tassen — hingewiesen, mit denen man in einer Minute, nur mit kochendem Wasser, eine vollkommen trinkfertige Bouillon herstellt. Magg's Suppen in Würfeln zu 10 Bg. für zwei Teller aber ermöglicht es, in wenigen Minuten, ebenfalls nur mit Wasser, wohlkomme, nahrhafte Suppen zu bereiten u. s. in den verschiedensten Sorten wie Reis, Tapioka, Feigwaren, Kartoffel, Erbsen usw.

Spezialaal.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Das neue Heim der Turngesellschaft.

Bezüglich des Artikels: „Das neue Heim der Turngesellschaft“ in Ihrem geschätzten Blatte vom 27. v. M. haben Sie vielen aus dem Herzen gesprochen und es muß sich mancher Bedenkende über das ganze Benehmen, wenn auch nicht allen, so doch den fünf ausgezeichneten Architekten gegenüber, seine eigenen Gedanken machen! Was jedoch die Hauptversammlung selbst betrifft, so möchte ich nicht verschmähen, zu bemerken, daß, wie ich glaubwürdig erfahren habe, bei Antragstellung zur Genehmigung des so „laus jacon“ eingeschlagenen neuen Projekts, unermüdetlich von dem Mitgliede D. der Antrag gestellt wurde, „um einem korrekten und gerechten Vorgehen zu entsprechen, doch vorher wenigstens erst mal die fünf preisgekrönten Architekten einzuladen, bezw. zu befragen, ob sie nicht auch gewonnen seien, mit neuen Ideen zu dienen?“ Aber durch Diplomatie wurde einstweilen dieser Antrag zurückgestellt, um erst das Liebgewonnene, andere Projekt vorzuführen und nun hierzu die nötigen Anhänger zu gewinnen, für welche man schon unter der Hand gefordert hatte; da war nun das Haslo des Antragstellers sicher und er sowohl, wie etwa neun seiner ebenso rechtlich denkenden Anhänger, mußten das mittelfe hohnvolle Gähnen der Masse ruhig ertragen. Obwohl ja nun nichts mehr an der ganzen Sache zu ändern ist, so dürfte aller Voraussicht nach doch noch ein kleines Intermezzo folgen, da der eben genehmigte Plan (das Werk der Herren Mühlberg u. Blum) dem Projekte des Architekten und früheren langjährigen Mitgliedes J. verweist oder liebevoll ähnlich sehen soll!

Amtsblatt



Erscheint täglich. **der Stadt Wiesbaden.** Telephon Nr. 192.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Maximilianstraße 8.

Nr. 179.

Samstag, den 3. August 1907.

22. Jahrgang.

Amstlicher Theil

Gebäudesteuerveranlagung.

Gemäß § 20 des Gebäudesteuergesetzes vom 21. Mai 1881 hat eine am 1. Januar 1910 in Kraft tretende **Gebäudesteuer-Revision** nach den Mietspreisen der Jahre 1898 bis 1907 stattzufinden. Die Vorarbeiten müssen bereits jetzt vorgenommen und **schleunigst** erledigt werden.

Zu diesem Zwecke wird in den nächsten Tagen für jedes Hausgrundstück den Eigentümern seitens des Magistrats — Stadtvermessungsamts — ein Fragebogen zugehen, welcher nach der beigefügten Anweisung auszufüllen ist. Um wiederholte Nachfragen und Besichtigungen, sowie spätere Reklamationen möglichst einzuschränken, wird um peinlichste Sorgfalt bei Beantwortung der einzelnen Fragen gebeten.

Die Hauseigentümer sind ferner verpflichtet, dem die Fragebogen abholenden und sich legitimierenden Beamten jede noch erforderliche Auskunft zu geben, etwaige Urkunden und Pläne vorzulegen, sowie die betreffenden Räumlichkeiten zur Besichtigung zugänglich zu machen.

Weitere Auskunft wird in Zweifelsfällen das Stadtvermessungsamt — Rathaus, 1. Stock, Zimmer Nr. 35 — erteilen.

Wiesbaden, den 2. Mai 1907.

Der Ausführungskommissar für die Gebäudeveranlagung.
Froehlich, Regierungsrat.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 2. Mai 1907.

3444 **Der Magistrat.**

Verdingung.

Die Herstellung von etwa 23 km gemauerter Kanal des Regenablaufprofils 110/80 cm, etwa 217 km gemauerter Kanal des Profils 125/70 cm, eintürig; etwa 565 km gemauerter Kanal des Profils 110/60 cm, eintürig; etwa 235 km Betonrohrkanal des Profils 60/40 cm; etwa 77 km Betonrohrkanal des Profils 45/60 cm; etwa 207 km Betonrohrkanal des Profils 37,5/25 cm, etwa 197 km Betonrohrkanal des Profils 30/20 cm; etwa 10 km Steinzeugrohrkanal 25 cm l. B. und etwa 5 km Steinzeugrohrkanal von 20 cm l. B. einschließlich der erforderlichen Sonderbauten in der Mainzerstraße vom Kaiser Wilhelm-Ring bis zur Schwarzbergstraße soll in 3 Losen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer Nr. 57, eingesehen, die Verdingungsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einreichung von 50 Fig. für das Los (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) bezogen werden.

Verdossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 13. August 1907,
vormittags 10 Uhr,

im Rathaus Zimmer Nr. 57 einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter, oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 27. Juli 1907.

3440 **Städtisches Kanalbauamt.**

Öffentliche Ausschreibung.

Die Lieferung von 46 Dienströcken für die Laternenanzünder soll vergeben werden und sind Angebote verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum 8. August 1907, mittags 12 Uhr, einzureichen.

Die der Vergabe zu Grunde gelegten Bedingungen, sowie Muster können während der Vormittagsdienststunden auf Zimmer 12 des Verwaltungsgebäudes, Marktstraße 16, eingesehen werden.

Wiesbaden, den 1. August 1907.

3481

Verwaltung
der städtischen Wasser- und Lichtwerke.

Andreasmarkt Wiesbaden

am 5. und 6. Dezember 1907.

Voraussetzliche örtliche Lage: Blücherplatz, Sedanplatz und die diese Plätze verbindenden Straßenzüge und zwar: untere Seeroben-, Roon-, Westend-, Port- und Scharnhorststraße sowie Quisenplatz für Geschirrmarkt.

Gänzliche oder teilweise Verlegung bleibt vorbehalten. Reklamationsrechte können daraus nicht hergeleitet werden.

An Fahr- und größeren Schauegeschäften werden unter Vorbehalt des freien Auswahlrechts nach dem Meistgebot zugelassen: 1 Dampf- und bis zu 3 gewöhnliche Fahrgehefte, zwei Kinematographen, eine Verlosungsballe. — Gewöhnliche Schau- buden — in welchen keine kinematographischen Darbietungen gebracht werden dürfen — ferner Photographie-, Schieß- usw. Buden werden ebenfalls unter Vorbehalt des freien Auswahlrechts zugelassen.

Für solche ist an Platzgeld für den laufenden Frontmeter zu zahlen:

a) bei einer Tiefe bis zu 7 Meter 7 A.

b) bei einer Tiefe von mehr als 7 Mtr. bis zu 10 Mtr. 10 A.

c) bei einer Tiefe von mehr als 10 Mtr. bis zu 20 Mtr. 15 A.

Für Vorlagen, Treppen, Erker u. i. w. etwa erforderlicher Platz ist besonders nach Frontlänge und Tiefe bei der Werbung anzugeben.

Angebote vorbezeichneter Geschäfte und Gefache um deren Zulassung sind unter genauer Angabe der Darbietung sowie Größe des Geschäfts bis zum 15. Juli l. Js. an uns einzureichen. Die Entscheidung über Zulassung geht den einzelnen Geschäftstellern voraussichtlich in der ersten Hälfte des Monats August zu.

Das Platzgeld ist innerhalb 2 Wochen nach Empfang des zugehenden Bescheids zur Hälfte und bis zum 15. Oktober l. Js. zur anderen Hälfte porto- und bestellgeldfrei an uns einzubringen. Bei nicht fristgemäßem Eingang der Teilzahlungen erlischt die Zulassung und verfällt das schon eingezahlte Platzgeld der diesseitigen Kasse. Aus der Nichtbenutzung des zugewiesenen Platzes erwächst kein Anspruch auf Herauszahlung oder Erlaß des Platzgeldes. Es werden nur beste Geschäfte berücksichtigt. Sogenannte „Wittusse“, den Anstand verletzende Darbietungen, die nicht vorher zugelassene Einrichtung von Nebensalubritäten, Automaten und sonstigen Nebenveranstaltungen innerhalb der Schauuden sind verboten.

Zumüberhandeln haben sofortige Verweisung vom Platz bei Verfall des Platzgeldes zu gewärtigen.

Das Standgeld beträgt:

1. für Kramstände für den Quadratmeter und Tag 20 Pf.

(Standplätze durchweg 3 Meter Tiefe).

2. für Geschirrstände für den Quadratmeter und Tag 15 Pf.

Verlosung und Platanweisung findet wie folgt statt:

Montag, den 2. Dezember, vormittags 9 Uhr: Verlosung der Plätze für Waffel- und Zuckerbüder (hierbei werden nur Geschäfte berücksichtigt, welche mit Geschäfts- und Wohnwagen den Markt beziehen), ferner für Kaffeehäntchen.

Montag, den 2. Dezember, vormittags 11 Uhr: Platanweisung für Fahr- und Schauegeschäfte sowie für Waffel- und Zuckerbüder und Kaffeehäntchen.

Dienstag, den 3. Dezember, vormittags 9 Uhr: Verlosung der Plätze für Geschirrstände, anschließend Platanweisung für Geschirrstände.

Dienstag, den 3. Dezember, nachmittags 3 Uhr: Verlosung der Plätze für Kramstände — die Ausrufer lösen unter sich —

Mittwoch, den 4. Dezember, vormittags 9 Uhr: Anweisung der Plätze für Kramstände.

Die weiteren Bedingungen werden bei der Zulassung, bezw. Verlosung und Platanweisung bekannt gegeben.

Wiesbaden, 20. Juni 1907.

Städtisches Altsamt.

Bekanntmachung.

betr. Krankenaufnahme im städtischen Krankenhaus.
Die Aufnahme von Kranken in das städtische Krankenhaus findet an den Wochentagen in der Zeit von 3 bis 5 Uhr Nachmittags statt.

Im Interesse des gesamten Krankendienstes ist es erforderlich, daß die um Aufnahme nachsuchenden Kranken sich an dieser festgesetzten Stunde halten.

Selbstzahlende Patienten der I. und II. Klasse haben bei der Aufnahme einen Vorschuß für 8 Tage, selbstzahlende Patienten der III. Klasse einen solchen für 14 Tage zu leisten.

Die um Aufnahme nachsuchenden Krankenmitglieder müssen mit einem Einweisungsschein ihrer Krankenkasse, die abonnierten Dienstboten mit der letzten Abonnementquittung ihrer Dienstherrschaft, mittellose Kranke mit einem Einweisungsschein des Magistrats (Armenverwaltung) versehen sein.

In dringenden Notfällen werden **Schwerkranke** auch ohne die vorgeschriebenen Einweisungspapiere und zu jeder anderen Tages- und Nachtzeit aufgenommen.

Städtisches Krankenhaus.

Bekanntmachung.

Das Sektionsblatt N des Wiesbadener Heber- sichtsplanes — Maßstab 1:2500 — ist im Druck erschienen und im Botenamt des Rathauses pro Blatt zu 2.50 Mark käuflich zu haben.

Stadtvermessungsamt.

Bekanntmachung.

Der Tagelöhner **Louis Doncker** geboren am 22. Juli 1883 zu Wiesbaden, zuletzt Postfr. Nr. 17 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für seine Familie, so daß dieselbe aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden muß.

Wir ersuchen um Mitteilung seines Aufenthalts.

Wiesbaden, den 1. August 1907.

Der Magistrat, — Armen-Verwaltung.

3474

Bekanntmachung.

betr. An- und Abmeldung von Gewerbebetrieben.
Die hiesigen Gewerbebetriebe werden zur Vermeidung von Verstößen gegen die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen darauf aufmerksam gemacht, daß gemäß Paragr. 52 des Gewerbe- steuergesetzes vom 24. Juni 1891 und der dazu ergangenen An- weisung des Herrn Finanzministers vom 4. November 1895, Ab- schnitt VI Artikel 25, ein Jeder, welcher hier den Betrieb eines stehenden Gewerbes anfangt, dem Magistrat vorher oder spä- tens gleichzeitig mit dem Beginn des Betriebs Anzeige davon zu machen hat. Die Anzeige hat schriftlich zu erfolgen; sie kann auch im Rathaus, Zimmer Nr. 43, mündlich während der üblichen Vorwärtagsdienststunden zu Protokoll gegeben werden.

Diese Verpflichtung trifft auch Denjenigen, welcher

a) das Gewerbe eines Anderen übernimmt und fortsetzt

b) neben seinem bisherigen Gewerbe oder an Stelle des- selben ein anderes Gewerbe anfängt.

Wer die gesetzliche Verpflichtung zur Anmeldung eines steu- erpflichtigen Gewerbes innerhalb der vorgeschriebenen Frist nicht erfüllt, verfällt nach Paragr. 70 des Gewerbe- steuergesetzes in eine dem doppelten Betrag der einjährigen Steuer gleichen Geld- strafe, daneben ist die vorentbaltene Steuer zu entrichten.

Das Aufhören eines steuerpflichtigen Gewerbes ist dagegen nach Paragr. 10, Absatz 2 des Gesetzes vom 14. Juli 1893 und Artikel 23 der cit. Anweisung bei dem Herrn Vorsitzenden des Steueranwaltschafts der Gewerbesteuerklassen 1 bis 4 schriftlich abzumelden.

Wird ein Gewerbebetrieb eingestellt, aber nicht rechtzeitig ab- gemeldet, so ist die Gewerbesteuer nach Paragr. 33 des Gewerbe- steuergesetzes fortzuentrichten.

Wiesbaden, 20. Juni 1907.

Der Magistrat. — Steuerverwaltung.

Auszug aus der Straßen-Polizei-Verordnung vom 18. September 1900.

§ 57.

Verkehr in der Kochbrunnen-Anlage.

1. Kindern unter 10 Jahren ist ohne Begleitung er- wachsener Personen, Kinderwärterinnen jedoch, die sich im Ausübung ihres Berufs befinden, überhaupt der Aufenthalt in der Kochbrunnen-Anlage und der Trinkhalle daselbst unterjagt.

2. Personen in unsauberer Kleidung, ferner solchen Personen, welche Körbe oder Traglasten irgend welcher Art mit sich führen, ist der Aufenthalt in der Kochbrunnen-Anlage und Trinkhalle, sowie der Durchgang durch die Anlage nicht gestattet.

3. In der Zeit vom 1. April bis 1. November ist das Rauchen in der Kochbrunnen-Anlage bis 9 Uhr vormittags verboten.

4. Das Mitbringen von Hunden in die Kochbrunnen- Anlage und Trinkhalle ist verboten.

5. Während der Brunnenmusik darf die Verbindungs- straße zwischen Taunusstraße und Kranzplatz mit Fuhrwerk jeder Art nur im Schritt befahren werden.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 1. April 1907.

4618

Der Magistrat.

Volksbäder.

In dem Bad am Körntor sind zwei Wannenzellen eingerichtet und werden wie in den Badeanstalten am Schloßplatz und in der Roonstraße Wannenbäder für Männer und Frauen verabreicht.

Badezeiten in allen Bädern.

In den Monaten:

Mai bis September, von vormittags 7 Uhr bis abends 8.30 Uhr.

Oktober bis April, von vormittags 8 Uhr bis abends 8 Uhr.

Die Männerabteilungen sind an Wochentagen (außer am Samstag und den Tagen vor Festtagen) von 1.30 bis 2.30 Uhr geschlossen.

Die Frauenabteilungen sind stets von 1 bis 4 Uhr geschlossen.

An Samstagen und Tagen vor Festtagen bleiben die Badeanstalten bis 9 Uhr abends geöffnet.

An Sonn- und Feiertagen wird eine Stunde früher geöffnet, und um 11 Uhr vormittags geschlossen.

Wiesbaden, den 21. Mai 1907.

8866

Städtisches Maschinenbauamt

Stiftstrasse 29/33. Telefon 6256. 396

Wohnungen

stehen nicht lange leer, wenn sie im Wohnungs-Anzeiger des „Wiesbadener General-Anzeigers“ inseriert werden. Für nur monatlich eine Mark wird jedes Wohnungs-Anzeiger zweimal wöchentlich, für monatlich zwei Mark 4× wöchentl. veröffentlicht.

Mietgesuche

Kinderlebes Ehe. (Beamt.) sucht per 1. Okt. 3-Zim.-Wohn. in guter Lage. (Nähe Ringstraße). Off. m. Preisangabe unt. B. 3412 an die Exp. d. Bl. 3422

Vermietungen

Schützenstr. 16 und Wallmühlstr. 55, neue Villen mit 9-11 Zimmern u. reichem Zubehör, schöne Gärten, freie gesunde Lage, in Waldeshöhe, an elektr. Bahn, mit Zentralheizung, elektr. Licht etc. zu verkaufen oder zu vermieten. Näheres beim Verleger Max Hartmann, Schützenstraße 1. Telefon 2105. 1551

6 Zimmer.

Hädesheimerstr. 20, 1. u. 2. St. mit allem Komfort per 1. Okt. zu verm. 3301

5 Zimmer.

Schöne geräumige 5-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, sehr geeignet für Klerge oder Medizinalbeamte, ob auch Pension, per 1. Okt. zu verm. Näheres Albrechtstr. 13, per 1. Ang. 1907 und Freitag von 11 bis 1 und 4 bis 6 Uhr. 3364

Emserstr. 22, Ede Pension. 5-Zim.-Wohnung per 1. Juli oder später zu verm. Näheres Emserstraße 22, d. 7418

Seymannstr. 12, 5-Zimmer-Wohnung (1. Etage) zu vermieten. 1492

Altenthalersstr. Ede Schornsteinfeger, schöne 5-Zim.-Wohnung im 1., 2., 3. St., Neubau, Kamin u. Schornstein, mit elektr. Licht, Gas, Wasser, Bad, Parquet u. Marmorfußbodenbelag. Kein Hinterhof, Nähe bei R. Schmidt, Hofstr. 33, 1. oder Bauhausstr. 1, Ringstraße 3. 2254

Leisenstraße 20, 1. u. 2. St. zu verm. 3 Zim., 1 Küche u. Zubehör, eignet sich auch zu Bureau. Näheres H. Bock, 2. Et. 3187

Oranienstr. 29, 1. u. 2. St. 5-Zim.-Wohn. per Okt. zu verm. 2899. Näheres Oranienstr. 33, Part.

4 Zimmer.

Gneisenaustrasse 7, 1. u. 2. St. große 4-Zim.-Wohn., Bad, Wasser, Kamin, Heizung etc. per 1. Okt. zu verm. Näheres H. Bock, 1. Etage. 3243

Herderstr. 23, 1. u. 2. St. schöne 4-Zimmer-Wohnung mit 2 Bäd., Bad u. reichl. Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. Näheres 1. Et. rechts. 521

Altenthalersstr. Ede Schornsteinfeger, schöne 4-Zim.-Wohnung im 1. u. 2. St., Neubau, Kamin u. Schornstein, mit elektr. Licht, Gas, Wasser, Bad, Parquet u. Marmorfußbodenbelag. Kein Hinterhof, Nähe bei R. Schmidt, Hofstr. 33, 1. oder Bauhausstr. 1, Ringstraße 3. 2254

Albrechtstr. 22, Ede Pension. 4-Zim.-Wohnung, der Neuzeit entsprechend, sof. od. spät. bis zu vermieten. 1666

Hädesheimerstraße 20, 1. St. eine 4-Zimmer-Wohnung zu vermieten. 2757

Pieterning 8, weisse, 4-Zim.-Wohnung per 1. Oktober zu vermieten. 1394

3 Zimmer.

Bierstädterhöhe 56, schöne 3-Zim.-Wohn. (Preis 410 Mk.), sowie Front u. Wohn., 2 Zim. und Küche (Preis 180 Mk.) zu vermieten. 3051

Langenmerstr. 126, 1. u. 2. St. 3-Zim.-Wohn. sof. od. spät zu verm. H. Bock. 9085

Edenstraße 12, freie Lage, schöne 3-Zimmer-Wohn. sofort zu verm. 3038

Stillerstr. 8, schöne 3-Zim.-Wohn. für Juni zu verm. Näheres Part. 7. 5859

Wendemannstr. 8 im Vorder- u. Hinterhof, 2 u. 3-Zim.-Wohnung mit reichlichem Zubeh., per sofort zu vermieten. 1841. Näheres Part. links.

Neubau Fischer str. 2, Haus rechts, 3. u. 2. u. 1. Zim.-Wohn. im Vorder- u. Hinterhof, auch schöne Frontpforte, auf 1. Okt. oder früher zu verm. Näheres, daselbst od. Schenkerstr. 12. 1196

Kellerstr. 11, vier 3-Zim.-Wohn. auf 1. Okt. zu verm. 2773. Näheres Part.

Albrechtstr. 7, 3 Zimmer und Küche zu vermieten. Näheres, daselbst. 3473

Niederstr. 6, 1. u. 2. St., je 1 Wohn. von 3 Zim., Küche, Bad, Keller u. Balkon mit Zubeh., elektr. u. Pagarium per 1. Okt. zu verm. Näheres, daselbst. 1753

Oranienstr. 1, 3 Zim. zu vermieten. Näheres, daselbst. 1847

Altenthalersstr. Ede Schornsteinfeger, schöne 3-Zim.-Wohnung im 1. u. 2. St., Neubau, Kamin u. Schornstein, mit elektr. Licht, Gas, Wasser, Bad, Parquet u. Marmorfußbodenbelag. Kein Hinterhof, Nähe bei R. Schmidt, Hofstr. 33, 1. oder Bauhausstr. 1, Ringstraße 3. 2254

Herderstr. 10, 3 Zim. u. Küche (Hofstr.) auf 1. Okt. zu verm. Näheres, daselbst. 1610

Oranienstr. 40, 2. u. 3. St., je 1 Wohn. von 3 Zim. u. Küche (Hofstr.) auf 1. Okt. zu verm. Näheres, daselbst. 1610

Schönstraße 9, 2. u. 3. St., je 1 Wohn. von 3 Zim. u. Küche (Hofstr.) auf 1. Okt. zu verm. Näheres, daselbst. 1610

Schwalbacherstr. 37, 1. u. 2. St., je 1 Wohn. von 3 Zim. u. Küche (Hofstr.) auf 1. Okt. zu verm. Näheres, daselbst. 1610

Wallmühlstr. 7, 2. u. 3. St., je 1 Wohn. von 3 Zim. u. Küche (Hofstr.) auf 1. Okt. zu verm. Näheres, daselbst. 1610

Wallmühlstr. 7, 2. u. 3. St., je 1 Wohn. von 3 Zim. u. Küche (Hofstr.) auf 1. Okt. zu verm. Näheres, daselbst. 1610

Wallmühlstr. 7, 2. u. 3. St., je 1 Wohn. von 3 Zim. u. Küche (Hofstr.) auf 1. Okt. zu verm. Näheres, daselbst. 1610

Wallmühlstr. 7, 2. u. 3. St., je 1 Wohn. von 3 Zim. u. Küche (Hofstr.) auf 1. Okt. zu verm. Näheres, daselbst. 1610

Wallmühlstr. 7, 2. u. 3. St., je 1 Wohn. von 3 Zim. u. Küche (Hofstr.) auf 1. Okt. zu verm. Näheres, daselbst. 1610

Wallmühlstr. 7, 2. u. 3. St., je 1 Wohn. von 3 Zim. u. Küche (Hofstr.) auf 1. Okt. zu verm. Näheres, daselbst. 1610

Wallmühlstr. 7, 2. u. 3. St., je 1 Wohn. von 3 Zim. u. Küche (Hofstr.) auf 1. Okt. zu verm. Näheres, daselbst. 1610

Wallmühlstr. 7, 2. u. 3. St., je 1 Wohn. von 3 Zim. u. Küche (Hofstr.) auf 1. Okt. zu verm. Näheres, daselbst. 1610

Wallmühlstr. 7, 2. u. 3. St., je 1 Wohn. von 3 Zim. u. Küche (Hofstr.) auf 1. Okt. zu verm. Näheres, daselbst. 1610

Wallmühlstr. 7, 2. u. 3. St., je 1 Wohn. von 3 Zim. u. Küche (Hofstr.) auf 1. Okt. zu verm. Näheres, daselbst. 1610

Wallmühlstr. 7, 2. u. 3. St., je 1 Wohn. von 3 Zim. u. Küche (Hofstr.) auf 1. Okt. zu verm. Näheres, daselbst. 1610

Wallmühlstr. 7, 2. u. 3. St., je 1 Wohn. von 3 Zim. u. Küche (Hofstr.) auf 1. Okt. zu verm. Näheres, daselbst. 1610

Wallmühlstr. 7, 2. u. 3. St., je 1 Wohn. von 3 Zim. u. Küche (Hofstr.) auf 1. Okt. zu verm. Näheres, daselbst. 1610

Wallmühlstr. 7, 2. u. 3. St., je 1 Wohn. von 3 Zim. u. Küche (Hofstr.) auf 1. Okt. zu verm. Näheres, daselbst. 1610

Wallmühlstr. 7, 2. u. 3. St., je 1 Wohn. von 3 Zim. u. Küche (Hofstr.) auf 1. Okt. zu verm. Näheres, daselbst. 1610

Wallmühlstr. 7, 2. u. 3. St., je 1 Wohn. von 3 Zim. u. Küche (Hofstr.) auf 1. Okt. zu verm. Näheres, daselbst. 1610

Wallmühlstr. 7, 2. u. 3. St., je 1 Wohn. von 3 Zim. u. Küche (Hofstr.) auf 1. Okt. zu verm. Näheres, daselbst. 1610

Wallmühlstr. 7, 2. u. 3. St., je 1 Wohn. von 3 Zim. u. Küche (Hofstr.) auf 1. Okt. zu verm. Näheres, daselbst. 1610

Wallmühlstr. 7, 2. u. 3. St., je 1 Wohn. von 3 Zim. u. Küche (Hofstr.) auf 1. Okt. zu verm. Näheres, daselbst. 1610

Wallmühlstr. 7, 2. u. 3. St., je 1 Wohn. von 3 Zim. u. Küche (Hofstr.) auf 1. Okt. zu verm. Näheres, daselbst. 1610

Wallmühlstr. 7, 2. u. 3. St., je 1 Wohn. von 3 Zim. u. Küche (Hofstr.) auf 1. Okt. zu verm. Näheres, daselbst. 1610

Wallmühlstr. 7, 2. u. 3. St., je 1 Wohn. von 3 Zim. u. Küche (Hofstr.) auf 1. Okt. zu verm. Näheres, daselbst. 1610

Wallmühlstr. 7, 2. u. 3. St., je 1 Wohn. von 3 Zim. u. Küche (Hofstr.) auf 1. Okt. zu verm. Näheres, daselbst. 1610

Wallmühlstr. 7, 2. u. 3. St., je 1 Wohn. von 3 Zim. u. Küche (Hofstr.) auf 1. Okt. zu verm. Näheres, daselbst. 1610

Wallmühlstr. 7, 2. u. 3. St., je 1 Wohn. von 3 Zim. u. Küche (Hofstr.) auf 1. Okt. zu verm. Näheres, daselbst. 1610

Wallmühlstr. 7, 2. u. 3. St., je 1 Wohn. von 3 Zim. u. Küche (Hofstr.) auf 1. Okt. zu verm. Näheres, daselbst. 1610

Steingasse 28, 2-Zim.-Wohn. (neues Inter.) mit Küche im Gasbad, auf per 1. Okt. zu vermieten. 1003

Walramstr. 2, 2 Zim. u. Küche mit Zubeh. (Hofstr.) auf 1. Okt. zu verm. Näheres, daselbst. 3468

Herderstr. 27, Pension. 3-Zim.-Wohn. u. Küche, auf 1. Okt. zu verm. 2406

Sonnenberg, Bierstädterstraße 12, Villa Steinbergstr. 12, 2-Zimmer-Wohnung per 1. Okt. an 11. Familie zu verm. Hofstr. 9-3 Uhr. 2362

Bierstadt

Neubau Fischerstr. 7, 4 mal 2 Zimmer-Wohnung u. 1 mal 2 Zimmer-Wohn., d. Neuzeit entspr., eingerichtet, preiswert sofort od. später zu verm. 2300. Näheres, daselbst.

Dogheim

Eine freundliche Frontpforte-Wohnung, 2 Zimmer, Küche u. Zubehör, am Walde gelegen, per sofort oder später zu verm. Näheres, daselbst. 3528

Dogheim, Wiesbadenerstr. 31, nahe der Eisenbahn, 2 mal 2 Zimmer-Wohnung u. 1 mal 2 Zimmer-Wohn., d. Neuzeit entspr., eingerichtet, preiswert sofort od. später zu verm. 2300. Näheres, daselbst. 3528

Dogheim, Wiesbadenerstr. 31, nahe der Eisenbahn, 2 mal 2 Zimmer-Wohnung u. 1 mal 2 Zimmer-Wohn., d. Neuzeit entspr., eingerichtet, preiswert sofort od. später zu verm. 2300. Näheres, daselbst. 3528

Dogheim, Wiesbadenerstr. 31, nahe der Eisenbahn, 2 mal 2 Zimmer-Wohnung u. 1 mal 2 Zimmer-Wohn., d. Neuzeit entspr., eingerichtet, preiswert sofort od. später zu verm. 2300. Näheres, daselbst. 3528

Dogheim, Wiesbadenerstr. 31, nahe der Eisenbahn, 2 mal 2 Zimmer-Wohnung u. 1 mal 2 Zimmer-Wohn., d. Neuzeit entspr., eingerichtet, preiswert sofort od. später zu verm. 2300. Näheres, daselbst. 3528

Dogheim, Wiesbadenerstr. 31, nahe der Eisenbahn, 2 mal 2 Zimmer-Wohnung u. 1 mal 2 Zimmer-Wohn., d. Neuzeit entspr., eingerichtet, preiswert sofort od. später zu verm. 2300. Näheres, daselbst. 3528

Dogheim, Wiesbadenerstr. 31, nahe der Eisenbahn, 2 mal 2 Zimmer-Wohnung u. 1 mal 2 Zimmer-Wohn., d. Neuzeit entspr., eingerichtet, preiswert sofort od. später zu verm. 2300. Näheres, daselbst. 3528

Dogheim, Wiesbadenerstr. 31, nahe der Eisenbahn, 2 mal 2 Zimmer-Wohnung u. 1 mal 2 Zimmer-Wohn., d. Neuzeit entspr., eingerichtet, preiswert sofort od. später zu verm. 2300. Näheres, daselbst. 3528

Dogheim, Wiesbadenerstr. 31, nahe der Eisenbahn, 2 mal 2 Zimmer-Wohnung u. 1 mal 2 Zimmer-Wohn., d. Neuzeit entspr., eingerichtet, preiswert sofort od. später zu verm. 2300. Näheres, daselbst. 3528

Dogheim, Wiesbadenerstr. 31, nahe der Eisenbahn, 2 mal 2 Zimmer-Wohnung u. 1 mal 2 Zimmer-Wohn., d. Neuzeit entspr., eingerichtet, preiswert sofort od. später zu verm. 2300. Näheres, daselbst. 3528

Dogheim, Wiesbadenerstr. 31, nahe der Eisenbahn, 2 mal 2 Zimmer-Wohnung u. 1 mal 2 Zimmer-Wohn., d. Neuzeit entspr., eingerichtet, preiswert sofort od. später zu verm. 2300. Näheres, daselbst. 3528

Dogheim, Wiesbadenerstr. 31, nahe der Eisenbahn, 2 mal 2 Zimmer-Wohnung u. 1 mal 2 Zimmer-Wohn., d. Neuzeit entspr., eingerichtet, preiswert sofort od. später zu verm. 2300. Näheres, daselbst. 3528

Dogheim, Wiesbadenerstr. 31, nahe der Eisenbahn, 2 mal 2 Zimmer-Wohnung u. 1 mal 2 Zimmer-Wohn., d. Neuzeit entspr., eingerichtet, preiswert sofort od. später zu verm. 2300. Näheres, daselbst. 3528

Dogheim, Wiesbadenerstr. 31, nahe der Eisenbahn, 2 mal 2 Zimmer-Wohnung u. 1 mal 2 Zimmer-Wohn., d. Neuzeit entspr., eingerichtet, preiswert sofort od. später zu verm. 2300. Näheres, daselbst. 3528

Dogheim, Wiesbadenerstr. 31, nahe der Eisenbahn, 2 mal 2 Zimmer-Wohnung u. 1 mal 2 Zimmer-Wohn., d. Neuzeit entspr., eingerichtet, preiswert sofort od. später zu verm. 2300. Näheres, daselbst. 3528

Dogheim, Wiesbadenerstr. 31, nahe der Eisenbahn, 2 mal 2 Zimmer-Wohnung u. 1 mal 2 Zimmer-Wohn., d. Neuzeit entspr., eingerichtet, preiswert sofort od. später zu verm. 2300. Näheres, daselbst. 3528

Dogheim, Wiesbadenerstr. 31, nahe der Eisenbahn, 2 mal 2 Zimmer-Wohnung u. 1 mal 2 Zimmer-Wohn., d. Neuzeit entspr., eingerichtet, preiswert sofort od. später zu verm. 2300. Näheres, daselbst. 3528

Dogheim, Wiesbadenerstr. 31, nahe der Eisenbahn, 2 mal 2 Zimmer-Wohnung u. 1 mal 2 Zimmer-Wohn., d. Neuzeit entspr., eingerichtet, preiswert sofort od. später zu verm. 2300. Näheres, daselbst. 3528

Dogheim, Wiesbadenerstr. 31, nahe der Eisenbahn, 2 mal 2 Zimmer-Wohnung u. 1 mal 2 Zimmer-Wohn., d. Neuzeit entspr., eingerichtet, preiswert sofort od. später zu verm. 2300. Näheres, daselbst. 3528

Dogheim, Wiesbadenerstr. 31, nahe der Eisenbahn, 2 mal 2 Zimmer-Wohnung u. 1 mal 2 Zimmer-Wohn., d. Neuzeit entspr., eingerichtet, preiswert sofort od. später zu verm. 2300. Näheres, daselbst. 3528

Dogheim, Wiesbadenerstr. 31, nahe der Eisenbahn, 2 mal 2 Zimmer-Wohnung u. 1 mal 2 Zimmer-Wohn., d. Neuzeit entspr., eingerichtet, preiswert sofort od. später zu verm. 2300. Näheres, daselbst. 3528

Dogheim, Wiesbadenerstr. 31, nahe der Eisenbahn, 2 mal 2 Zimmer-Wohnung u. 1 mal 2 Zimmer-Wohn., d. Neuzeit entspr., eingerichtet, preiswert sofort od. später zu verm. 2300. Näheres, daselbst. 3528

Dogheim, Wiesbadenerstr. 31, nahe der Eisenbahn, 2 mal 2 Zimmer-Wohnung u. 1 mal 2 Zimmer-Wohn., d. Neuzeit entspr., eingerichtet, preiswert sofort od. später zu verm. 2300. Näheres, daselbst. 3528

Dogheim, Wiesbadenerstr. 31, nahe der Eisenbahn, 2 mal 2 Zimmer-Wohnung u. 1 mal 2 Zimmer-Wohn., d. Neuzeit entspr., eingerichtet, preiswert sofort od. später zu verm. 2300. Näheres, daselbst. 3528

Dogheim, Wiesbadenerstr. 31, nahe der Eisenbahn, 2 mal 2 Zimmer-Wohnung u. 1 mal 2 Zimmer-Wohn., d. Neuzeit entspr., eingerichtet, preiswert sofort od. später zu verm. 2300. Näheres, daselbst. 3528

Dogheim, Wiesbadenerstr. 31, nahe der Eisenbahn, 2 mal 2 Zimmer-Wohnung u. 1 mal 2 Zimmer-Wohn., d. Neuzeit entspr., eingerichtet, preiswert sofort od. später zu verm. 2300. Näheres, daselbst. 3528

Dogheim, Wiesbadenerstr. 31, nahe der Eisenbahn, 2 mal 2 Zimmer-Wohnung u. 1 mal 2 Zimmer-Wohn., d. Neuzeit entspr., eingerichtet, preiswert sofort od. später zu verm. 2300. Näheres, daselbst. 3528

Dogheim, Wiesbadenerstr. 31, nahe der Eisenbahn, 2 mal 2 Zimmer-Wohnung u. 1 mal 2 Zimmer-Wohn., d. Neuzeit entspr., eingerichtet, preiswert sofort od. später zu verm. 2300. Näheres, daselbst. 3528

Dogheim, Wiesbadenerstr. 31, nahe der Eisenbahn, 2 mal 2 Zimmer-Wohnung u. 1 mal 2 Zimmer-Wohn., d. Neuzeit entspr., eingerichtet, preiswert sofort od. später zu verm. 2300. Näheres, daselbst. 3528

Dogheim, Wiesbadenerstr. 31, nahe der Eisenbahn, 2 mal 2 Zimmer-Wohnung u. 1 mal 2 Zimmer-Wohn., d. Neuzeit entspr., eingerichtet, preiswert sofort od. später zu verm. 2300. Näheres, daselbst. 3528

Dogheim, Wiesbadenerstr. 31, nahe der Eisenbahn, 2 mal 2 Zimmer-Wohnung u. 1 mal 2 Zimmer-Wohn., d. Neuzeit entspr., eingerichtet, preiswert sofort od. später zu verm. 2300. Näheres, daselbst. 3528

Dogheim, Wiesbadenerstr. 31, nahe der Eisenbahn, 2 mal 2 Zimmer-Wohnung u. 1 mal 2 Zimmer-Wohn., d. Neuzeit entspr., eingerichtet, preiswert sofort od. später zu verm. 2300. Näheres, daselbst. 3528

Dogheim, Wiesbadenerstr. 31, nahe der Eisenbahn, 2 mal 2 Zimmer-Wohnung u. 1 mal 2 Zimmer-Wohn., d. Neuzeit entspr., eingerichtet, preiswert sofort od. später zu verm. 2300. Näheres, daselbst. 3528

Dogheim, Wiesbadenerstr. 31, nahe der Eisenbahn, 2 mal 2 Zimmer-Wohnung u. 1 mal 2 Zimmer-Wohn., d. Neuzeit entspr., eingerichtet, preiswert sofort od. später zu verm. 2300. Näheres, daselbst. 3528

Dogheim, Wiesbadenerstr. 31, nahe der Eisenbahn, 2 mal 2 Zimmer-Wohnung u. 1 mal 2 Zimmer-Wohn., d. Neuzeit entspr., eingerichtet, preiswert sofort od. später zu verm. 2300. Näheres, daselbst. 3528

Dogheim, Wiesbadenerstr. 31, nahe der Eisenbahn, 2 mal 2 Zimmer-Wohnung u. 1 mal 2 Zimmer-Wohn., d. Neuzeit entspr., eingerichtet, preiswert sofort od. später zu verm. 2300. Näheres, daselbst. 3528

Dogheim, Wiesbadenerstr. 31, nahe der Eisenbahn, 2 mal 2 Zimmer-Wohnung u. 1 mal 2 Zimmer-Wohn., d. Neuzeit entspr., eingerichtet, preiswert sofort od. später zu verm. 2300. Näheres, daselbst. 3528

Dogheim, Wiesbadenerstr. 31, nahe der Eisenbahn, 2 mal 2 Zimmer-Wohnung u. 1 mal 2 Zimmer-Wohn., d. Neuzeit entspr., eingerichtet, preiswert sofort od. später zu verm. 2300. Näheres, daselbst. 3528

Nichtstr. 13, 2. u. 3. St., möbl. 2 Zim. u. Küche zu verm. 1930

Hädesheimerstr. 32, 2. u. 3. St., möbl. 2 Zim. u. Küche zu verm. 1930

Schwalbacherstr. 7, 4. St., möbl. 2 Zim. u. Küche zu verm. 1930

Schwalbacherstr. 7, 4. St., möbl. 2 Zim. u. Küche zu verm. 1930

Schwalbacherstr. 7, 4. St., möbl. 2 Zim. u. Küche zu verm. 1930

Schwalbacherstr. 7, 4. St., möbl. 2 Zim. u. Küche zu verm. 1930

Schwalbacherstr. 7, 4. St., möbl. 2 Zim. u. Küche zu verm. 1930

Schwalbacherstr. 7, 4. St., möbl. 2 Zim. u. Küche zu verm. 1930

Schwalbacherstr. 7, 4. St., möbl. 2 Zim. u. Küche zu verm. 1930

Schwalbacherstr. 7, 4. St., möbl. 2 Zim. u. Küche zu verm. 1930

Schwalbacherstr. 7, 4. St., möbl. 2 Zim. u. Küche zu verm. 1930

Schwalbacherstr. 7, 4. St., möbl. 2 Zim. u. Küche zu verm. 1930

Schwalbacherstr. 7, 4. St., möbl. 2 Zim. u. Küche zu verm. 1930

Schwalbacherstr. 7, 4. St., möbl. 2 Zim. u. Küche zu verm. 1930

Schwalbacherstr. 7, 4. St., möbl. 2 Zim. u. Küche zu verm. 1930

Schwalbacherstr. 7, 4. St., möbl. 2 Zim. u. Küche zu verm. 1930

Schwalbacherstr. 7, 4. St., möbl. 2 Zim. u. Küche zu verm. 1930

Schwalbacherstr. 7, 4. St., möbl. 2 Zim. u. Küche zu verm. 1930

Schwalbacherstr. 7,